Nr. 284.

Berlin, Dienstag, den 7. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.



Nr. 284.

Berlin, Dienstag, den 7. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzelle 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath a. D. Johann Ernst Albinus zu Sprottau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Danzig angestellten Boten und Exekutor Christian Pawelzig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Ferner:

dem Telegraphen-Stations-Vorsteher Fusch in Dessau die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Anhalt-Dessau ihm verliehenen herzoglich anhaltischen Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Hütten-Inspector Lipinsky zu Paulshütte bei Kattowitz ist unter dem 30. November 1852 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Construction der Ausströmungs-Oeffnung für Zinkdämpfe bei Apparaten zur Erzeugung von Zinkweiß auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Ministerium des Innern.

Dem Landrathe von Heinsberg ist das Landraths-Amt des Kreises Grevenbroich, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, übertragen worden.

Axiome und Maximen.

(Fortsetzung.)

3) Der Zweck und die Pflichten der Regierung sind: die Unterthanen zu zwingen, gegen einander am Recht zu halten, Verbrechen zu verhindern und zu bestrafen, die Tugenden zu wecken und zu nähren, die moralischen Kräfte und den Charakter der Nation zu entwickeln, die Laster zu bekämpfen, die Unabhängigkeit des Staats zu bewahren, ihm nach Außen Achtung zu verschaffen, die Freiheit zu achten.

Was die Sorge für Vermehrung des National-Reichthums betrifft, so muß die Regierung sich auf die gesunde Einsicht und die Thätigkeit verlassen, welche die Freiheit unter einer guten Regierung unfehlbar entwickeln wird.

Die Freiheit besteht dort, wo die öffentliche Meinung die Regierung zwingen kann, ihre Pflichten zu erfüllen, und wo, auf der andern Seite, in Zeiten der Bethörung des Volkes die Regierung sich davon unberührt und weise erhalten kann (wie in England während der Französischen Revolution).

4) Wenn die Regierung durch Volkswahlen ernannt ist, vorzüglich, wenn diese oft erneuert werden, ist sie der Spielball der Leidenschaften des Augenblicks. Wenn es aber nicht einen oder mehrere Körper giebt, welche Organe der öffentlichen Meinung sind, so kann sie dieser Trotz bieten.

5) Regieren, Gesetze für eine große Gesellschaft machen, ist eine äußerst schwierige Kunst, die ein Talent erfordert, das man nur selten findet. Nur diejenigen, welche selbst diese Kunst in einem gewissen Maaße besitzen, und ihr Urtheil nach der Erfahrung gebildet haben, verstehen es, diejenigen herauszufinden, welchen dieses Talent gegeben ist.

Geist, Beredsamkeit, Charakter, selbst Tugenden, reichen nicht aus, um diese Fähigkeit zu geben. Und doch können nur diese Eigenschaften die Aufmerksamkeit des guten Theils des Volkes erregen, während die Mehrheit von den Künsten der Volksschmeichelei und der Aufwiegelung gefesselt wird.

Die großen Männer Englands sind nie durch Volkswahlen ernannt worden, bevor sie schon eine große Berühmtheit erlangt hatten: die Ernennung für einen Burgflecken unter aristokratischem Einfluß hat sie in das Parlament gebracht.

Die Kenntnisse und die Erfahrungen eines Staatsbeamten sind, wenn man eine kleine Zahl seltener Genies ausnimmt, das, was einen Gesetzgeber macht. Die Beamten sondern, und sie aus der Gesetzgebung ausschließen, ist das Uebermaaß des revolutionären Unsinns gewesen und eine der Ursachen der Thorheiten der constituirenden Versammlung.

Man muß eine Weise der Vertretung ausfindig machen, welche ihren Eintritt in die gesetzgebende Versammlung erleichtert. (Schluß folgt.)

(Aus Niebuhr's „Grundzügen für eine Verfassung Niederlands." 1813 geschrieben. Berlin, bei Hertz. 1852.)

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 4. December.)

Berichtigungen.

Durch einen Satzfehler ist in dem Bericht über den ersten Theil dieser Sitzung, welcher in der vorigen Nummer unserer Zeitung enthalten ist, der Name des Abg. Mathis mit der Vertheilung des bekannten „Wahlkatechismus" in Verbindung gebracht. Wenngleich sowohl der Zusammenhang als die Kenntniß der betreffenden Personalien klar ergiebt, daß hier ein Irrthum stattfindet, so wollten wir denselben doch hierdurch ausdrücklich berichtigen, und bitten, denselben mit der Eile zu entschuldigen, in welcher die eben stattgefundenen Verhandlungen sofort veröffentlicht werden mußten.

In der mitgetheilten Rede des Abg. v. Elsner muß es gegen den Schluß statt: „patrictischem" Tone „patriarchalischem" heißen, und wir bitten, diesen sinnentstellenden Druckfehler verbessern zu wollen. Ueberhaupt müssen wir unser Bedauern darüber aussprechen, daß wir wegen des großen Zeitdranges diese glänzende und mit dem rauschendsten Beifall aufgenommene Rede nicht in der genügenden Vollständigkeit haben wiedergeben können. D. Red.

Wir haben in unserem letzten Blatte bereits mitgetheilt, daß die Kammer sich mit Wahlprüfungen und zuletzt mit der des Abg. für den 6ten Oppelner Wahlkreis, Fürsten von Lichnowski, beschäftigte. Nach dem Abg. Niebuhr erhielt das Wort der

Abg. Wentzel (für den mitgetheilten Bethmann-Hollweg-schen Antrag, die Wahl für ungültig zu erklären.) Er findet die Gründe, welche der Abg. v. Elsner für seinen Erlaß angeführt, nicht für stichhaltig und sucht zu erweisen, daß die Wahl des Fürsten nicht frei gewesen. Sein Nachfolger auf der Tribüne ist der

Abg. Warnatsch, der sich für den mitgetheilten Commissions-Antrag (Einleitung einer Untersuchung) erklärt. — Die Theilnahmlosigkeit der Kammer ist aber so groß, daß wegen der lauten Privatunterhaltung nichts von der Rede auf die Tribüne dringt. Die Aufmerksamkeit wird erst wieder rege, als die Rednertribüne besteigt der

Abg. v. Gerlach: Ich nehme nicht das Wort um für die Gültigkeit der Wahl des Herrn Fürsten Lichnowski zu sprechen, obgleich ich dafür stimmen werde, auch nicht, um die Freude auszudrücken, welche die Aeußerungen des jugendlich-feurigen Patriotismus meines politischen Freundes, des Herrn v. Elsner, mir machen, endlich auch nicht, um den Einfluß eines Landraths gegen den eines Appellationsgerichts-Präsidenten (Wentzel) abzuwägen, wiewohl der eine Einfluß dem andern wohl gleich geachtet werden und die Neutralität oder Indifferenz hervorbringen könnte, in welche leider so oft das Wesen der Freiheit gesetzt wird. Meine Absicht ist vielmehr im Interesse der echten Wahlfreiheit eine dringende Bitte an die Regierung zu richten. Der Herr Minister des Innern hat zwar, wie er zu meiner Freude uns mitgetheilt hat, die Behörden und insbesondere die Landräthe im Allgemeinen zur Ausübung ihres pflichtmäßigen Einflusses auf die Wahlen im conservativen Sinne angewiesen, und der Abg. für Breslau (Wentzel) hat die Bedeutung dieses Wortes „conservativ" gewiß richtig aufgefaßt, wenn er darin unsere Parthei, im Gegensatze zu der seinigen, bezeichnet findet. Allein diese allgemeine Anweisung genügt mir noch bei weitem nicht. Der Freiheit ist nichts wesentlicher als die Autorität. Nur der ist frei der von der rechten Autorität geleitet wird. Uns sollte diese Wahrheit geläufig sein. Was haben wir gethan als wir zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche hier in Berlin zusammen kamen? Das Erste was wir thaten war, daß wir, fast ängstlich, nach Führern, nach Autoritäten uns umsahen. Ohne eine solche durch Autoritäten gebildete Gliederung fürchteten wir eine confuse Masse zu bleiben und eine freie Thätigkeit als Kammerglieder nicht ausüben zu können. Nun, wenn es uns so geht, so vergegenwärtigen Sie sich, m. H., ein Wahlmänner-Collegium, welches so eben aus dem dunkeln Schooße der Urwahlen heraus an das constitutionelle Tageslicht getreten ist. (Heiterkeit.) Vergegenwärtigen Sie sich die Ungewißheiten, die Zweifel, die Irrthümer eines solchen Collegiums, welches einen Krieg aller gegen alle, — ein gegenseitiges Aneinanderrennen der Köpfe, möchte ich sagen — darstellt. Muß da nicht ein wahrer Heißhunger nach Autorität entstehn, ein Heißhunger, der, wenn er nicht gestillt wird, nach der ersten besten, auch nach der schädlichsten Speise greift, nach der Autorität des nächsten Schreiers oder Zeitungsschreibers? Da ist es nun eine schöne Pflicht unserer väterlichen Regierung dem gesunden Appetit auch eine gesunde Nahrung zu bieten, indem sie ihre überlegene leitende Autorität geltend macht. Es kommt ihr dabei, auch nach 1848 noch, ein tiefer Fonds echter Pietät von Seiten des Volks, das gern sich leiten läßt, entgegen. Aus diesen Gründen bitte ich dringend, daß die Regierung, zur Stillung des leider noch in so vielen Fällen unbefriedigten Bedürfnisses doch ihren heilsamen Einfluß auf die Wahlen viel umfassender, concreter und energischer, als es bisher geschehen ist, ausüben möge. (Heiterkeit und Bravo) Ich denke dabei vorzugsweise an die vielen jüngeren Männer, welche ich so sehr wünsche, in diesem Hause zu sehn, an die Männer, die eben wegen ihrer Jugend noch nicht Gelegenheit gehabt haben, dem Lande und den Wahlmännern sich bekannt zu machen, die aber den vielen und scharf sehenden Organen der Regierung nicht unbekannt sein können. Um diese conservative Jugend, diese Männer des conservativen Fortschritts, diese Hoffnung der conservativen Zukunft in diese Kammer zu bringen, dazu nehme ich die kräftige und specielle Einwirkung der Regierung in Anspruch, und zwar im besten Interesse der Wahlfreiheit, welcher nichts mehr entgegensteht als der blinde Zufall. (Vielfacher Beifall begleitet die Rede)

Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt.

Abg. Graf Renard: Der Theil Schlesiens, von dem hier die Rede, ist einer der fruchtbarsten, und es kann daher von einer Drohung, welche der Landrath jenes Kreises angeblich wegen deshalb vielleicht zu erwartender verweigerter Unterstützungen Seitens der Regierung gemacht haben solle, gar keine Rede sein. Diese Drohung würde durchaus keinen Einfluß auf die Landbewohner üben. Die Ansprache des Hrn. v. Elsner finde ich vielmehr ganz passend; er hat den richtigen Ton getroffen, mit dem man die Bewohner jenes Landstrichs, dem auch ich angehöre, behandeln muß; es ist dies der ächt patriarchalische, wie man ihn dort liebt. (Bravo.) Hätte man die Polen — und die Einwohner dort rechnet man zu den sogenannten Wasserpolacken — stets als Polen behandelt und nicht als Deutsche, so würden die Polnischen Abgeordneten, welche jetzt hier (links) sitzen, dort (rechts) sitzen. (Sehr gut! ruft die Polnische Fraction.) Man behauptet, die Elsner'sche Ansprache habe die Freiheit der Wahl beeinträchtigt; ich kann dies einmal nicht finden und zum Anderen frage ich, womit will man das beweisen? Wollen Sie die Gedanken erforschen, wollen Sie in die Tiefe der Seelen der Abstimmenden steigen? Das würde Inquisition werden! Sprechen Sie einfach ja, die Wahl ist gültig, oder sagen Sie nein, die Wahl ist ungültig. Thun Sie aber das Letztere, so bedenken Sie, daß Sie damit zugleich einen großen Theil der Wahlmänner jenes Kreises aller politischen Rechte für unwürdig erklären. Die Wahl ist aber formell gültig, wie Sie gehört haben; können Sie nun nicht das Gegentheil beweisen, und das können Sie nicht, so müssen Sie sagen, die Wahl ist gültig. (Bravo.)

Es wird abermals auf Schluß angetragen und derselbe wird angenommen. Nachdem noch der Referent den Commissionsantrag vertheidigt, schreitet man auf Antrag des Abg. v. Patow zur namentlichen Abstimmung über den v. Bethmann-Hollweg'schen Antrag, die Wahl des Abg. Lichnowski für ungültig zu erklären. — Das Resultat ist, daß sich 110 Abgg. für denselben, 206 Abgg. dagegen erklären und 27 Abgg. gefehlt haben. Der Antrag ist somit verworfen.

Dafür stimmen unter Andern die Abgg. v. Bentkowski, Berwinzki, v. Bethmann-Hollweg, v. Beughem, Biegel, Biunde, v. Bockum-Dolffs, Braemer, Braun, Brors, Dallmann, Delius (Andernach), Diestel, Degenkolb, Fernow, v. Flemming, Frech, Freudenfeld, Friese, Gamradt, Gellern, Genther, Grobe, Graf Goltz, Haase, Harkort, v. Haupt, Heintzmann, Herbertz, v. Hilgers, Johanny, Kamp, Kerp, Kießling, Kisker, Kosack, Kranz, Kruse, Kühne, Kunde, Graf Kwilecki, Lencke, Lensing, Lohmann, Märker, Mathis, Maclean, Milde, Möller, v. Morawski, Oechelhausen, v. Patow, Pieschel, Plaßmann, Pochhammer, v. Radonski, Richard, Riebold, Riedel, v. Sänger, v. Saucken, Schemel (Herford), Schmidt (Koblenz), Schober, Schulenburg, Schulten, Graf Schwerin, Skalweit, Sobeski, v. Vincke, Winter, Wiesoschützki, Zeutius, Zimmermann, v. Zoltowski, Alf (Merzig), Alf (Berncastel), Assig, v. Auerswald ꝛc.

Dagegen stimmen unter Anderen die Abgeordneten: von Bärensels, Bayer I. u. II., v. Biberstein, Bielitz, v. Bismarck, v. Blanckenburg, Blindow, Blömer, v. Bodelschwingh, v. Bonin I. u. II., Breithaupt, Brüggemann, Brüning, v. Busse, Carl (Siegmaringen), Cottenet, Crusius, Delius (Wollmirstädt), Dentzin, Dietholb, Graf Dohna-Schlobitten, Dziuba, Ebel, Eberhard, v. Elsner, v. Enckevort, v. Engelmann, Evers, v. Fircks, v. Fock, v. Gadow, Gamet, Geras, v. Gerlach, von Geyer zu Schweppenberg, Göres, Freiherr v. d. Goltz, Guretzke, v. Graevenitz, Granier, Groschke, Guderian, v. Gustedt, v. d. Hagen, Graf Haeseler, v. Hanstein I. u. II., v. Helldorp, v. Hellermann, Hensich, v. Hertefeld, v. Heydebreck, v. d. Heydt, v. Heyne, v. Hiller, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Holzapfel, Jacobs, v. Jagow, v. Kamptz, Keller, Ketteler, Kieselbach, v. Kleist-Schweinitz, v. Kleist-Tychow, v. Klinkowström, v. d. Knesebeck, v. Kotzen, Költz, Graf Krokow, Lavrenz, v. Leipziger, Graf Limburg-Styrum, v. Lingenthal, v. Manteuffel I. und II., Meyer I. und II., v. Münchhausen I. und II., Neumann I. und II., v. Niebelschütz, Niebuhr, Niethe, Nöldechen, Noht, Osterrath, Otto, Peters, Phemel, v. Plehwe, v. Prittwitz I. und II., v. Puttkammer, v. Raumer, Reichensperger I. und II., Reigers, Graf Renard, Richter, v. Richthofen, v. Röder, Röhricht, Rohden, v. Schellha, Schemmel (Creuzburg), Graf Schlieffen, v. Schlotheim, Schmidt (Paderborn), Schmükkert, Graf Schulenburg, v. Schwarzhof, Simons, v. Sobeck, Graf Solms, Graf Stolberg-Wernigerode, Graf Stolberg-Westheim, v. Taczanowski, Terbeck, v. Thimus, v. Unruh (Bomst), Uphagen, du Vignau, v. Waldbott-Bornheim, v. Waldow, Weber, Graf Werthern-Beichlingen, v. Winzingerode, Wodiczka, v. Zastrow, v. Zedlitz-Neukirch, v. Zedlitz-Leipe, Graf Ziethen, Andrié, v. Arnim (Prenzlau), v. Arnim (Neustettin), Asch ꝛc.

Die Kammer geht darauf zur Abstimmung über den Abtheilungs-Antrag, die betreffende Wahl-Angelegenheit untersuchen zu lassen. Es erhebt sich dafür die Linke, die katholische Fraction, ein Theil der Bethmann-Hollweg'schen Fraction und mehrere Abg. der Rechten, unter Anderen Steinbeck. Da diese Abstimmung zweifelhaft ist, muß zur Zählung geschritten werden. Dafür stimmen 156, dagegen 159. Der Antrag ist somit verworfen.

Der Abg. v. Vincke trägt nun auf namentliche Abstimmung an, die auch erfolgt.

(Dagegen stimmen die meisten der bereits oben ebenso namentlich Angeführten; dafür diesmal: die Abg. v. Carlowitz, Graf Cieszkowski, Dallmann, Delius (Koblenz), Diestel, Degenkolb, Evers, Fernow, von Flemming, Freudenfeld, Friese, Gamradt, Geißler, Gellern, Göres, Gommelshausen, Guretzke, Grevé, Grebs, Grobe, Graf Goltz, Haase, Hahndorff, Harkort, v. Haupt, Heintzmann, v. Henning, v. Hilgers, Jacob, Johanny, Kamp, v. Ketteler, Kieselbach, Kießling, Kirsch, Kisker, Klose, Kosack, Kranz, Kriese, Kuntze, Graf Kwilecki, Lencke, Lensing, Lingers, Lohmann, Märker, von Malinkrodt, Martens (Schwetz), Metzmacher, Meyer (Minden), Milde, v. Morawski, Nippe, Oechelhausen, Osterrath, v. Patow, Reichensperger I. und II., Reigers, Reimer, Reimann, Riebold, Riedel, Rohde, v. Sänger, v. Saucken, Schemel (Herford), Schlenther, Schmidt (Paderborn), Schober, Schulenburg, Schulte, Graf Schwerin, Smitkowski, Sobeski, Graf Stolberg-Westheim, de Syo, Terbeck, v. Thimus, Thissen, Ulrich, v. Vincke, Wagner, v. Waldbott-Bornheim, Warnatsch, Wentzel, Wessel, Winter, Wodiczka, Wiesoschützky, Zentzius, Zimmermann, v. Zoltowski, Alf I. und II., v. Auerswald, Biunde, Blömer, v. Bockum-Dolffs, v. Bonin (Wolmirstädt), Brämer, Braun, Brors, Brüning ꝛc.)

Das Resultat ist: Für die Verwerfung des Antrags stimmen 157, gegen dieselbe 153. Der Antrag ist also abermals verworfen und somit selbstredend das Mandat des Abg. Fürsten Lichnowski für gültig erklärt.

Obgleich es schon 5 Uhr Nachmittags geworden, will der Alterspräsident dennoch mit der Sitzung fortfahren und zur Wahl des Präsidenten und der Vice-Präsidenten schreiten. Ein vielfaches Oh! und Heiterkeit unterbricht jedoch den Vorschlag; dennoch läßt er darüber abstimmen, aber nur sehr wenige Mitglieder stimmen demselben bei. Die Sitzung wird somit geschlossen. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tag.-Ordn.: Wahl des Präsidiums. (Vgl. hinten.)

Deutschland.

☐ **Berlin**, 6. December. Die bei Gelegenheit der Wahlprüfungen in der Sonnabend-Sitzung der Zweiten Kammer herbeigezogene Debatte über das Wahlschreiben des Landraths v. Elsner entschädigte durch ihren glänzenden Verlauf zum Theil für das Unerquickliche ihres Ursprungs. Bleibt es stets zu beklagen, wenn die parlamentarische Zeit in nebensächlichen Wortgefechten verloren wird, so trifft die doppelte Rüge diejenigen, welche rücksichtslos genug sind, der kleinlichen Intrigue einen großen gemeinsamen Zeitverlust zum Opfer zu bringen. Die Rechte wurde von der Gegenseite zum Kampfe herausgefordert. Die breite Anlage des gegnerischen Angriffsplans forderte eine gründliche, umfassende Bekämpfung. Hr. v. Elsner selbst in nachdrücklicher Energie und schlagender Beweisführung, Hr. v. Gerlach in unübertroffener Schärfe und der Graf Renard in seiner körnigen, treffenden Sprechweise brachten den Angreifern eine wohlverdiente Niederlage nach der andern bei und verfochten mit siegender Gewalt den Grundsatz: daß die Organe der Regierung allerdings die Pflicht haben, im rechten Sinne bei den Wahlen die conservativen Principien zur Geltung zu bringen.

— Se. Majestät der König haben für die Friedensklasse des Ordens pour le mérite den von der Akademie der Wissenschaften als ersten Candidaten vorgeschlagenen Obersten Rawlinson, Entzifferer der Keilschrift, bestätigt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben bei der Taufe des vor einigen Tagen geborenen Sohnes des Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow in Person Pathenstelle vertreten.

— [Bulletins.] Seine Königliche Hoheit der Prinz Carl sind in der vergangenen Nacht durch Schmerzen öfters beunruhigt worden; das Fieber hat nicht zugenommen.

Berlin, den 5. December 1852. Morgens 10 Uhr.
(gez.) Casper. Langenbeck. Weiß.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl haben in dieser Nacht zwei Stunden geschlafen, den übrigen Theil der Nacht unruhig und unter Fieber-bewegungen verbracht. Gegen Morgen zeigte sich ein Nachlassen in den Krankheitssymptomen.

Berlin, den 6. December 1852.
(gez.) Casper. Langenbeck. Weiß.

— Se. Maj. der König und das Vaterland haben einen neuen Verlust zu beklagen. Am 30. vor. Mts. starb zu Königsberg in Preußen der Königl. General-Lieutenant v. Below, früher Commandeur der ersten Division, wenige Tage nachdem ihm Se. Maj. der König den erbetenen Abschied aus dem activen Militairdienste in Gnaden bewilligt. Der verewigte General war der Schwiegervater des Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. von Reuß-Schleiz-Köstritz ist aus Jänkendorf, der General-Lieutenant a. D. v. Massow aus London, der General-Lieutenant a. D. v. Roeder aus Gr.-Gahlen und der Königl. Großbritannische General v. Bieron ist aus Wien hier angekommen.

— Der Ober-Jägermeister Abgeordnete Graf v. d. Asseburg-Falkenstein ist aus Meisdorf, der Königlich Großbritannische Gesandtschafts-Attaché Barron aus London und der Französische Consul Carteron aus Paris hier angekommen.

— Der Kaiserlich Oesterreichische Legations-Rath Baron v. Lebzeltern ist, aus Wien kommend, nach St. Petersburg und der Königl. Dänische Kammerherr Graf v. Moltke-Hoitfeld ist, aus Kopenhagen kommend, nach Dresden hier durchgereist.

— Der Königl. Belgische General-Major Niellon ist nach Brüssel und der Ober-Präsident a. D. Dr. Bötticher nach Frankfurt a. d. O. von hier abgereist.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Poignaud ist nach London, der Königl. Großbritannische Consul Hertsled nach Stettin, der Großherzogl. Badische Consul Fehrmann nach Hamburg und der Kaiserl. Oesterreichische Consulats-Courier Santi nach Paris von hier abgereist.

— Nachrichten aus Hannover zufolge ist einstweilen von der Abberufung des Bundestagsgesandten Herrn v. Bothmer Abstand genommen.

— In Folge der Beschwerde mehrerer Geistlichen aus Städten, in denen die neue Gemeinde-Ordnung bereits eingeführt worden, daß sie zu den städtischen Communallasten, von denen sie bisher gesetzlich frei gewesen, herangezogen werden, hat die Königliche Regierung zu Königsberg an sämmtliche Landräthe Circularschreiben erlassen, in welchen sie darauf hinweist, daß, wenngleich eine solche Heranziehung als gesetzlich begründet anzusehen sei, sich doch andererseits ein Mißverhältniß nicht verkennen lasse, indem nur an denjenigen Orten, an welchen meistens in Folge ganz zufälliger Umstände die Gemeinde-Ordnung bereits zur Ausführung gelangt sei, die Geistlichen und Lehrer Communalsteuer entrichten sollen, während sie in anderen Städten, in welchen die Gemeinde-Ordnung noch nicht eingeführt, und voraussichtlich noch sobald nicht eingeführt werden wird, von den Communalabgaben befreit sind. Die Königl. Regierung führt darauf an, wie es wohl in der Billigkeit zu liegen scheine, daß auch in den zuerstgenannten Städten, in welchen die Gemeinde-Ordnung schon eingeführt ist, die Geistlichen und Lehrer so lange, als nicht die Gemeinde-Ordnung allgemein in den Städten ihres Verwaltungsbezirks Geltung habe, von den Communallasten befreit bleiben und zu denselben nicht herangezogen würden, in welcher Beziehung auch bereits einzelne jener Städte diesfällige Beschlüsse zu Gunsten der besteuerten Geistlichen gefaßt hätten. Schließlich fordert die Königliche Regierung sämmtliche Landräthe auf, in dieser Beziehung auf die Gemeinde-Behörden derjenigen Städte, in welchen die Gemeinde-Ordnung bereits eingeführt ist, oder noch eingeführt werden sollte, in angemessener Weise einzuwirken.

— [Zu den Kammer-Wahlen.] In Thorn ist der Staatsanwalt Rimpler in die Erste Kammer gewählt worden. In Tilsit wurde an Stelle des Commerzienraths Bittrich, der in Königsberg angenommen hat, der Kaufmann Meyer aus Memel in die Erste Kammer gewählt.

— Heute ist der Staatsminister a. D. Uhden zum Präsidenten der Zweiten Kammer gewählt. (Vergl. hinten.)

— Unter den Vorlagen, welche Seitens des Ministeriums des Innern zunächst den Kammern gemacht werden sollen, befinden sich auch die die Gemeinde-Ordnung betreffenden. Dieselben sind dem Vernehmen nach vom Staats-Ministerium bereits berathen und haben auch die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Diese Vorlagen werden betreffen: 1) die abgeänderte Städte-Ordnung, 2) die Gemeinde-Ordnung für das platte Land der östlichen Provinzen, 3) Gemeinde-Ordnung für Westphalen, 4) Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz.

— Die Sp. Ztg. kann als bestimmt melden, daß die Vorlage eines allgemeinen Handelsrechts, was wiederholt ausgesprochen ist, in gegenwärtiger Kammer-Session nicht gemacht werden wird. Wohl aber werden einige Theile desselben in Gesetzentwürfen vorgelegt werden, und namentlich der einer Concurs-Ordnung, die sich als dringendstes Bedürfniß herausgestellt hat.

— [Erste Kammer.] Der Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über die nothwendigen Veränderungen derselben ist erst gestern zur Vertheilung gekommen, es wird jedoch die Debatte darüber, so weit bis jetzt bestimmt ist, schon Dienstag stattfinden. Die Commission hat folgende Anträge gestellt: zu §§ 2 und 11 statt des frühern zweimaligen vierwöchentlichen Provisoriums der Präsidentenwahl nur ein einziges eintreten zu lassen; — zu § 22, die Central-Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats von 45 auf 25 Mitglieder zu reduciren; — zu § 27, desgleichen die Zahl der zur Einbringung und Unterstützung nothwendigen Mitglieder von 15, 25 und 60 auf 10, 20 und 40. Ueber die Frage (§ 7), „aus wie vielen Mitgliedern die gegenwärtige Erste Kammer gesetzlich bestehe, wie viele derselben demgemäß anwesend sein müssen, damit sie gültige Beschlüsse fassen könne," war eine lebhafte Discussion entstanden, die in Folge einer späteren officiellen Eröffnung des Herrn Ministers des Innern nochmals aufgenommen worden war. Das Resultat blieb jedoch dasselbe, indem bei der wiederholten Abstimmung der Grundsatz mit 7 gegen 3 Stimmen angenommen wurde, „daß die unter die erste und zweite der im Art. 65 der Verfassungs-Urkunde genannten Kategorieen (a. die großjährigen Königl. Prinzen, b. die Häupter der ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser in Preußen) fallenden Personen bei Feststellung der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder der Ersten Kammer mitzuzählen seien."

Der Herr Minister hatte diese Ansicht hauptsächlich mit den Gründen bekämpft, daß das Recht der Theilnahme an der Kammer für beide Kategorieen zwar unzweifelhaft sei, die Hinzurechnung aber erst bei wirklicher Ausübung dieses Rechts eintreten könne, indem einerseits diese Ausübung nicht von dem Willen der einzelnen Personen abhängig, andererseits die Zahl der Berechtigten nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln sei und fortwährenden Veränderungen unterliege. — Bei Ermittelung der Zahl nahm die Commission an, daß das Königl. Haus zur Zeit 9 großjährige Königl. Prinzen zähle. Als Häupter ehemals reichsunmittelbarer reichsständischer Häuser ergaben sich in der Rheinprovinz 3, in Westphalen mit Ausschluß eines inmittelst ausgefallenen Hauses (Kaunitz-Rietberg) 9, und außerdem 2 mit den Hohenzollernschen Fürstenthümern hinzutretende Häuser, im Ganzen 14. Von den Häuptern dieser Häuser sollen zwar 5 ihr Domicil nicht in Preußen haben und eins als minderjährig unter Vormundschaft stehen; da jedoch hierüber keine officiellen Vorlagen gemacht worden, so wurde vorläufig die Zahl 14 angenommen. Die Kammer bestehe daher zur Zeit aus 9+14+120=143 Mitgliedern und sei bei einer Anwesenheit von 72 Mitgliedern beschlußfähig, und bei Ausfall der oben erwähnten 6 Reichsunmittelbaren aus 137 Mitgliedern, also mit 69 beschlußfähig. — Das ist der Antrag der Commission; was die Kammer beschließen wird, ist abzuwarten.

— Die dritte Fraction der rechten Seite Zweiter Kammer, deren bevorstehender Bildung wir bereits in unserer letzten Nummer Erwähnung gethan, wird sich muthmaßlich am heutigen Tage unter dem Vorsitz des Prinzen Hohenlohe constituiren. Ein besonderes Programm will auch diese Fraction nicht aufstellen, auch wird es eines solchen unter Hinblick auf den Namen des Vorsitzenden nicht bedürfen. Hauptsächlich hat sich der Abg. Denzin bemüht, diese Fraction ins Leben zu rufen.

⊙ **Magdeburg**, 5. December. [Schwurgericht. Feuersbrunst.] Die hier am 1. d. M. begonnene Schwurgerichts-Periode wird im Ganzen über 21 Verbrechen zu verhandeln haben. Die häufigsten der vorliegenden Verbrechen sind Diebstähle unter erschwerenden Umständen; außerdem wissentlicher Meineid und Verleitungen dazu, so wie ein paar Fälle von Münzfälschung und wissentlicher Verbreitung von falschen Münzen. Die Schwurgerichts-Periode wird am 21. d. M. beendet sein. Nachdem wir hier und in der Umgegend von den zu Ende dieses Sommers so häufigen Feuersbrünsten längere Zeit verschont geblieben waren, sahen wir gestern Nachts den Horizont ostwärts von Flammen geröthet. Es brannten in dem Dorfe Dalchau, zwischen Loburg und Möckern, mehrere Ackerhöfe nieder.

Bonn, 2. Dec. [Zur Universität.] Die Bonner Ztg. schreibt: „Wir sind zu der Berichtigung ermächtigt, daß die in mehreren Zeitungen befindlichen Angaben von der Versetzung des Professors Ritschl nach Berlin und der Berufung des Professors Haupt nach Bonn jeder thatsächlichen Begründung entbehren."

Köln, 3. Dec. [Confiscation.] Die heute Abend fällige Nummer der Deutschen Volkshalle (280) ist wegen ihres Leitartikels: „Die Jesuiten-Hetze in Norddeutschland" auf der Post polizeilich in Beschlag genommen, das Blatt ist jedoch später mit Weglassung jenes Artikels gedruckt und ausgegeben worden.

München, 2. Dec. [Personalien. Vermischtes.] Von dem neuen Staatsminister des Innern Herrn Grafen Reigersberg werden, wie man vernimmt, in verschiedenen Zweigen der Verwaltung Reformen und Aenderungen eingeführt werden, und zwar schon in nächster Zeit, da derselbe hierzu längst Vorbereitungen getroffen hat. Auch Personalveränderungen in der Verwaltung einiger Regierungsbezirke sollen in naher Aussicht stehen, und man bezeichnet bereits die betreffenden Personen. — Die Grafen Tascher de la Pagerie, Vater und Sohn, begeben sich, einer Einladung ihres Verwandten Louis Napoleon folgend, Ende der Woche von hier nach Paris. — Der seitherige Prosector und Privatdocent Dr. Thiersch ist zum außerordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität zu München ernannt worden. — Am 15. November trat hier das von Sr. Majestät dem Könige unter dem Namen „Maximilianeum" gegründete Convict in's Leben. Dasselbe ist vorläufig in einem Privathause der Amalienstraße (unweit des Universitätsgebäudes) untergebracht und wird ganz aus den Mitteln der Cabinetskasse erhalten. Die Zöglinge haben vollständig unentgeltliche Verpflegung und werden aus den Oberklassen der Gymnasien ausgewählt, so daß ihr Eintritt in's Convict gleichzeitig mit ihrem Uebergange an die Universität stattfindet. Der Eintretende hat sich der Jurisprudenz oder den Cameralien zu widmen und verpflichtet sich, zwei Jahre auf die philosophischen, also fünf Jahre auf die Universitätsstudien zu verwenden.

München, 3. Decbr. [Hofnachricht; Notizen.] Se. K. H. Kronprinz Ludwig wird zu Weihnachten in der Person unseres Dompredigers Dr. Rinecker einen Erzieher erhalten. Herr Rinecker ist ein Sohn des langjährigen Polizei-Directors und nachmaligen Ministerial-Raths Rinecker und nahe verwandt mit dem ehemaligen Minister und nunmehrigen Staats-Rath v. Abel. — Der in Europa und Amerika bekannte Clavier-Virtuose Eduard Doktor, ein Wiener von Geburt, ist zum Professor an unserem Conservatorium ernannt worden. Professor Emanuel Geibel ist erkrankt. — Unsere neue Maximilians-Schrannenhalle, die zur Hälfte bereits unter Dach ist und bis Juni künftigen Jahres fertig sein soll, ist im Stande, 40,000 Bairische Scheffel Getreide in sich aufzunehmen; dazu enthält sie auch noch die nöthigen Bureaus, den Tuch- und Hopfenmarkt und hinlänglichen Raum für Aufbewahrung unverkauften Getreides, und wird so der Form wie der Größe nach den ersten Getreidemarkt Süd-Deutschlands würdig repräsentiren.

Mannheim, 3. December. Die hiesige Sternwarte, seit dem Tode v. Nicolai's, ihres früheren Directors, verwaist, hat wieder einen Vorsteher erhalten. Ein junger Gelehrter, seither in Heidelberg, Dr. Nell, ist dazu ernannt worden.

Kassel, 3. December. [Finanzzustand.] So eben sind die Mitglieder unserer Zweiten Kammer, welche den Finanzausschuß bilden, einberufen worden. Man glaubt, daß die Regierung eine weitere Vorlage zur Beschaffung von Geld-Mitteln machen wird, da, wie es sich klar herausstellt, das Anlehen von 1½ Millionen wirklich nicht vollständig hat effectuirt werden können. Genaue Erkundigungen ergeben, daß die seit Beurlaubung unserer Stände hier zurückgebliebenen Verfassungs-Ausschüsse noch nicht zur Abfassung der Berichte gekommen sind.

Hanau, 3. Dec. [Prozeß.] In der heutigen Sitzung des Criminalgerichts stand der hiesige Stadtrath wegen des Inhalts der am 21. Sept. 1850 an Se. Königl. Hoheit den Kurfürsten gerichteten Adresse vor den Schranken. In der Adresse war gebeten worden, den Sitz der Regierung von Wilhelmsbad nach Kassel zurückzuverlegen und das Ministerium (Hassenpflug) zu beseitigen. Die Sitzung, zu der sich ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden hatte, wurde erst nach 4 Uhr Nachmittags geschlossen, und das Urtheil ausgesetzt.

Mainz, 3. December. Dem Vernehmen nach soll hier eine vom Staate concessionirte Bank ins Leben treten. (Mitth. Z.)

Büdingen, 2. Dec. Gestern Abend um 6 Uhr starb hier Se. Durchlaucht Ernst Casimir Fürst zu Ysenburg und Büdingen, Großherzogl. Hessischer General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Der Verewigte war geboren den 20. Januar 1781.

△ **Frankfurt a. M.**, 3. December. [Senat.] Nachdem gestern, wie gemeldet, für die Herren v. Oven und Fellner-Bansa die goldene Kugel gehoben wurde, wodurch beide Herren zu Senatoren erwählt sind, wird die Wahl des dritten Senators, eines Rechtsgelehrten, sowie die der regierenden Bürgermeister fürs künftige Jahr und die Besetzung der hohen Justiz- und Verwaltungs-Behörden mit Gliedern des Raths in künftiger Woche vorgenommen werden.

Frankfurt, 4. Dec. [Diplomatie.] Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs beim Deutschen Bunde, Marquis de Tallenay, hat bereits dem Bundestage die Anzeige von der Wahl Napoleon's III. zum Kaiser der Franzosen und der Annahme dieser Würde von Seiten des bisherigen Prinz-Präsidenten gemacht.

Dresden, 4. Dec. [Hofnachricht; Diplomatie.] II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Johann nebst Prinzessinnen Töchtern habe heute das Königliche Palais am Taschenberg, I. K. H. die Prinzessin Amalie das Königliche Schloß hierselbst bezogen. — Der bisher am hiesigen Kgl. Hofe beglaubigt gewesene Kgl. Preußische Gesandte Graf v. Galen hat heute Dresden verlassen. Bis zu dem binnen Kurzem zu erwartenden Eintreffen seines Nachfolgers, des Grafen v. Redern, fungirt als interimistischer Geschäftsträger Hr. v. d. Schulenburg-Priemern.

D* **Deßau**, 4. December. [Freigemeindliches. Demokratie.] Die freien Gemeinden, welche durch geheime Mitwirkung oberer Beamten in unserem Ländchen eine ziemliche Anzahl Mitglieder erhalten hatten, haben in letzter Zeit deshalb viele Mitglieder verloren, weil den Freigemeindlern durch die Gemeinde-Ordnung das Bürgerrecht entzogen ist und sie in Folge eines Ministerial-Rescripts nicht zum Eide gelassen werden. Unsere Demokraten, Ende 1850 bei dem Einmarsch der Preußischen Truppen etwas consternirt, fangen an, jetzt wieder etwas dreister aufzutreten. Zwei berüchtigte Größen wühlen in unserer Nähe unter dem Landvolke, welches durch die berüchtigten „Bauernkriege" des Pfarrers Stein seit dem Jahre 1849 gegen Fürsten, Adel und Geistlichkeit schon aufgehetzt ist, jetzt von Neuem. Um die Polizei abzulenken, werden z. B. populäre Vorträge über „Schädellehre" von einem Köthener Demokraten gehalten und auf diese Art die Landleute angezogen.

† **Hannover**, 4. Dec. [Hofnachricht; Steinacker; Volkszählung; Heirathsconsense; Museum..] Se. Majestät der König werden in diesen Tagen der Schützengilde der Stadt Verden, welche Gilde für Allerhöchstdenselben beim letzten Schützenfeste den Königsschuß gethan hatte, als Zeichen Königlicher Huld einen Pokal überreichen lassen. — Seit meiner letzten Meldung über die Steinacker'sche Differenz ist diese Angelegenheit ihrer endlichen Entscheidung um keinen Schritt näher gerückt. Nur haben die Bürgervorsteher unserer Stadt den Magistrat von Neuem aufgefordert, noch einmal, und zwar in eindringlicherer Form als früher, das geistliche Stadt-Ministerium *) um Zulassung des Prediger Steinacker zum geistlichen Colloquium zu ersuchen. Der Magistrat, welcher Anfangs dafür gestimmt hatte, diesen Schritt beim Stadt-Ministerium vorläufig noch vorzunehmen, hat seinen Beschluß, in der Erwartung, daß jene Behörde von

*) Es handelt sich hier um das geistliche Ministerium der Stadt Hannover, eine aus den ersten Geistlichen der Stadt bestehende Behörde. Das Staats-Ministerium der geistlichen Angelegenheiten ist erst die letzte Instanz in der Angelegenheit. D. Red.

ihrer früheren Resolution schwerlich abgehen werde, wieder aufgegeben, und will nun den Pastor Steinacker direct dem Königlichen Consistorium zur Bestätigung präsentiren. Bei den vorliegenden Verhältnissen ist aber eben so wenig von Seiten des Consistoriums eine Genehmigung der Wahl Steinackers zu erwarten, als daß das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, als höchste Instanz, ein für Steinacker ungünstiges Erkenntniß des Consistoriums abändern werde. — Gestern hat auch hier wie im Zollverein die allgemeine Volkszählung Statt gefunden. — Durch eine ausgegebene General-Ordre ist auf Allerhöchsten Befehl festgesetzt worden, daß von jetzt an jedem Offizier ohne Unterschied des Grades, jedoch mit gänzlichem Ausschluß der Seconde-Lieutenants, nur dann der Eheconsens ertheilt werden soll, wenn er oder dessen Braut zuvor gerichtlich ein Vermögen nachgewiesen hat, welches eine Rente von mindestens 600 Thalern jährlich sichert. Wechselpapiere bis zu diesem Betrag (also 15,000 Thaler) sind bei der Heirath gerichtlich zu deponiren. Es dürfen hierauf weder Schulden haften noch contrahirt werden. Se. Majestät der König entscheidet in allen Fällen selbst. Bei jedem Regiment darf nur ein Drittel der zur Klasse der Premier-Lieutenants und Capitains gehörigen Offiziere verheirathet sein. — Es wird beabsichtigt, in hiesiger Stadt ein Institut zur Belebung und Beförderung der Künste und Wissenschaften unter dem Namen „Museum für Kunst und Wissenschaft" zu gründen, dessen Kosten vorerst auf 20 000 Thlr. veranschlagt sind und durch Actienzeichnung aufgebracht werden sollen. Die bedeutende Summe von 16,000 Thalern soll bereits subscribirt sein.

Bremen, 4. Dec. [Richter-Wahl.] Nachdem der Syndicus Richter Dr. A. F. A. Iken auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt worden, fand gestern die erforderliche Neuwahl für das Richter-Collegium durch Senat und Bürgerschaft statt. Aus der Wahl ging der bisherige Staatsanwalt Dr. J. H. Smidt hervor, und es hat derselbe sich zu der Annahme bereit erklärt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ЩР* **Wien**, 2. December*). [Diplomatie. Vermischtes.] Der hiesige Französische Gesandte Herr de la Cour hatte vor einigen Tagen eine Conferenz mit dem diesseitigen Minister des Auswärtigen Grafen Buol gehabt, welche hauptsächlich darum eine besondere Erwähnung verdient, weil der Gesandte dem Minister des Aeußern Namens seiner Regierung das bevorstehende Kaiserthum notificirte und daß der Prinz-Präsident die Absicht habe, den Thron unter dem Titel „Napoleon III." zu besteigen. Graf Buol erklärte, daß er Sr. Maj. dem Kaiser hiervon schleunigst Bericht erstatten werde. Daß von Seite unserer Regierung keine officielle Protestation gegen die Annahme des Titels „Napoleon III." geschehen würde, habe ich schon in einem meiner früheren Briefe erwähnt und kann diese Mittheilung gegenwärtig nur wiederholen. Daß man übrigens diese Bezeichnung in Wien und wahrscheinlicher Weise auch in Petersburg und Berlin nicht gerne sieht, bedarf wohl keiner besonderen Erörterung, man sucht aber vor der Hand jedem ernsthaften Conflicte auszuweichen und begnügt sich darum mit der wiederholten und auch von mir in diesen Blättern berührten Erklärung des Prinz-Präsidenten, daß er die Verträge vom Jahre 1815 achten und in keinem Punkte verletzen wolle. — In jedem Falle wird aber von hier aus eine Verwahrung gegen die Folgerungen, welche sich an die Annahme des Titels „Napoleon III." knüpfen lassen, zugleich mit der neuen Beglaubigung für den Oesterreichischen Gesandten in Paris, Herrn v. Hübner, abgeschickt werden. Der Graf v. Chambord hat die Absicht, gleich nach dem Bekanntwerden der Proclamirung des Kaiserthums einen energischen Protest den Großmächten übermitteln zu lassen. Bekanntlich war das Manifest des Grafen an die „Französische Nation" den Mächten nicht mitgetheilt worden. — In Reichenberg haben sich sieben Tuchfabrikanten mit einem Gesuche an die dortige Handelskammer gewendet, worin es heißt, daß sie deren Forderungen für ihre bei der Londoner Industrie-Ausstellung verkauften, bis zum heutigen Tage aber unbezahlt gebliebenen Waaren durch eine Eingabe an das Ministerium unterstützen. — Dr. Mischler, Privatdocent an der Universität Freiburg, wurde zum außerordentlichen Professor der polit. Oekonomie an der Prager Universität ernannt. — Die Verhandlungen der hier versammelten Zollconferenz werden zu Weihnachten auf 14 Tage vertagt, während welcher Zeit sich die Bevollmächtigten in ihre Heimath begeben werden. Anfangs Januar haben die Conferenzen wieder zu beginnen, — ob sie beginnen, wird sich zeigen.

* **Wien**, 4. Dec. [Personalien. Vermischtes.] Se. Hoheit Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha und dessen Gemahlin, Prinzessin Clementine, sind nach Gotha abgereist. — Se. Excellenz der FZM. Baron Jellachich ist sammt Gemahlin nach Agram abgereist — Der K. Gesandte Graf v. Thun hatte die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. Ebenso hatte derselbe wiederholte Conferenzen mit dem Minister des Aeußern Grafen Buol-Schauenstein. — Durch ein päpstliches Schreiben wurde angeordnet, daß der zum Visitator der Klöster in Oesterreich ernannte Fürst-Erzbischof-Cardinal v. Schwarzenberg auf die Dauer der Visitation die höchste klösterliche Würde zu bekleiden habe, und alle andern Ordensobern von ihm abhängig seien. — Zu den nicht sehr zahlreichen Getreuen, welche zur Zeit des Ungarischen Aufstandes fest zu Oesterreich hielten, zählt vor allen Dingen der Graf Stephan Szirmai, der mit großen Opfern und während die Aufständischen seine Besitzungen verheerten, in der Slovakei ein Freicorps in's Feld stellte. Fürst Paskewitsch sandte ihm damals eine Beihülfe in Geld; er wies sie mit den edlen Worten zurück, sein Herr und Kaiser werde ihn entschädigen. Sein Vertrauen ist nicht getäuscht, der Kaiser hat ihm, vorbehaltlich seiner im Rechtswege zu ermittelnden Entschädigungs-Ansprüche, als Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit ein Geschenk von 40,000 fl. überwiesen. Schon früher hatte er den Rang eines Oberst-Lieutenants und die Decoration des Stephans-Ordens erhalten. — Die C. Z. f. S. schreibt: Die lange schwebende Angelegenheit des früheren Ministers Freiherrn v. Pillersdorf ist entschieden: es ist ihm in Folge seines Verhaltens in den letzten Jahren die Geheimrathswürde entzogen. Aehnliche Maaßregeln gegen andere Personen werden demnächst verkündigt werden. Bekanntlich ist unter dem Vorsitz des Grafen Hartig eine besondere Commission niedergesetzt, um das Verhalten aller Derjenigen zu prüfen, welche die Würde eines Geheimraths oder Kämmerers bekleiden. — Das allgemeine Civilgesetzbuch wird am 1. Mai 1853 auch in Ungarn, Croatien, Slavonien und der Woiwodschaft in Wirksamkeit treten. — Mit dem 31. d. M. treten die Reichsschatzscheine zu 10 Fl., die 3procentigen Central-Kassen-Anweisungen von allen Daten, die verzinslichen Reichsschatzscheine von 1850 und 1851 und die Banknoten der vierten Form außer Cours.

Olmütz, 3. Dec. Der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph ist gestern hier feierlich begangen worden. Um 10 Uhr wurde in der festlich decorirten Metropolitankirche ein feierliches Hochamt abgehalten. Mittags vereinigte der Cardinal Fürst-Erzbischof die Chefs der Local-Behörden zu einem Festmahle, wobei er unter Bezug auf den Umstand, daß der Regierungs-Antritt Sr. Majestät in den Mauern von Olmütz stattgefunden, einen begeisterten Toast auf das Wohl Sr. Majestät ausbrachte. Abends fand im Theater eine Vorstellung bei glänzender Beleuchtung statt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. Decbr. [Actenstücke, die Proclamation des Kaiserthums betreffend.] Ueber die Proclamation des Kaiserthums veröffentlicht der „Moniteur" folgenden amtlichen Bericht vom 1. d. M.: Heute Morgen um $8\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, Herrn Billault an der Spitze, nach St. Cloud, wo auch der Senat und die Mitglieder des Staatsraths sich eingefunden hatten. Um $8\frac{3}{4}$ Uhr begab sich der Kaiser, von seinem Onkel Jerome und dessen Sohne Napoleon begleitet, in die große Galerie, in deren Hintergrund ein Thron errichtet war. Der Kaiser stellte sich vor den Thron und Herr Billault richtete an ihn folgende Rede:

„Sire! Wir bringen Eurer Majestät den feierlichen Ausdruck des Nationalwillens dar. Inmitten der Huldigungen, welche die Volksbegeisterung Ihnen zuerkannte, wünschten Sie, daß Frankreich sich nicht übereile, da Sie nicht ungeduldig nach einer Krone trachteten, die man Ihnen von allen Seiten angeboten. Sie wollten, daß Frankreich nur kalten Blutes, in voller Freiheit diese höchste Entschließung fasse, durch welche ein Volk, das Herr seiner selbst, souverain über sein Geschick entscheidet. Ihr Wunsch, Sire, ist erfüllt; ein freies, geheimes, Allen offenstehendes Scrutinium ist in loyaler Weise vor den Augen Aller enthüllt worden. Acht Millionen zu einem einzigen Willen vereinigend, giebt es der Legitimität Ihrer Gewalt die breiteste Basis, auf welcher sich je eine Regierung der Erde festgestellt. Seit dem Tage, wo sechs Millionen Stimmen, welche die Gewalt selbst für Sie zusammengebracht, die Sie zu ersetzen berufen waren, Ihnen das Geschick des Vaterlandes anheimgegeben, hat Frankreich bei jedem neuen Scrutinium durch neue Millionen Stimmen die zunehmende Steigerung seines Vertrauens für Sie bethätigt. Ueberall sind die Gesinnungen Frankreichs laut geworden; außerhalb wie innerhalb seiner Wahlversammlungen, bei seinen Festen, gleichwie bei seinen Abstimmungen. Von einem Ende des Landes bis zum anderen haben unsere Bevölkerungen, Ihren Schritten folgend und von allen Seiten herbeieilend, um, wenn auch nur von fern, den Mann ihrer Hoffnungen und ihres vollen Vertrauens zu begrüßen — der Welt genugsam bewiesen, daß Sie wohl ihr Kaiser wären, der vom Volk gewollte Kaiser, daß Sie wohl für sich jenen Volksgeist haben, der an dem von der Vorsehung bezeichneten Tage die neue Dynastie salbt und sie an die Stellen derer setzt, die er nicht mehr beseelt. Unsere Nation, die unter unendlichen Ruhmes-Erinnerungen das wahrt, was ihr am werthvollsten ist, ihre Ehre nach Außen, ihre Sicherheit im Innern, wie jene unsterblichen Principien von 1789, die fürderhin unerschütterlichen Grundlagen der neuen Französischen Gesellschaft, welche vom Kaiser, Ihrem Oheim, so mächtig organisirt worden, sie richtet mit stolzer Liebe diese aus ihrem Schoße hervorgegangene Dynastie der Bonaparte wieder auf, die von Französischen Händen nicht gestürzt worden. Allein während sie eine stolze Erinnerung an die großen Thaten des Krieges bewahrt, vertraut sie insbesondere auf Sie in Betreff der großen Gaben des Friedens. Indem Frankreich Sie schon am Werke gesehen, erwartet es von Ihnen ein entschlossenes, fruchtbringendes Gouvernement. Um Ihnen dabei zu helfen, umgiebt es Sie mit allen seinen Sympathieen und übergiebt sich Ihnen ganz. Nehmen Sie daher, Sire, aus den Händen Frankreichs die glorreiche Krone, die es Ihnen bietet. Nie hat eine königliche Stirn eine rechtmäßigere, noch volksthümlichere getragen."

Hierauf hielt der Vice-Präsident des Senats, Herr Mesnard, eine Rede, aus der wir folgende Stellen hervorheben: „Das Kaiserthum ist der Friede", hat Ew. Majestät bei einer denkwürdigen Gelegenheit gesagt. Die Stimme des Landes fügt hinzu: Das Kaiserthum ist die Aufrechthaltung der internationalen Beziehungen in aller Würde einer gegenseitigen Freundschaft; es ist die Befestigung der Religion, der Ehre und Unabhängigkeit, die Beförderung der Disciplin im Heere, des Wohles der arbeitenden Klassen, des Handels und der Gewerbe; die Versöhnung der Parteien und die Zulassung aller Fähigkeiten, die man nur fragen wird, wohin sie wollen, nicht woher sie kommen. Deshalb, Sire, verleihen Ihnen so viele Millionen Stimmen die Krone, welche Ihrer Geburt verheißen war, welche Ihr Verdienst wieder erobert hat und welche Ihrem Namen durch den feierlichsten Act der Volks-Souverainetät wiedergegeben wird."

Unmittelbar darauf hielt der Kaiser mit fester Stimme folgende Rede: „Meine Herren! Die neue Regierung, die Sie heute einweihen, hat nicht, gleich so vielen andern in der Geschichte, Gewaltthat, Eroberung und List als Ursprung; sie ist das gesetzliche Resultat des Willens des Volkes, indem es mit Ruhe befestigt, was es inmitten der Aufregung begründet hatte. Ich bin von Dankbarkeit für die Nation durchdrungen, welche, drei Mal in vier Jahren, mich durch ihre Stimmen unterstützt und jedes Mal ihre Majorität vergrößert hat, um meine Macht zu erhöhen. Allein je mehr die Regierung an Umfang und Lebenskraft zunimmt, um so mehr bedarf sie erleuchteter Männer, wie die, welche mich täglich umgeben, unabhängiger Männer, wie die, an welche ich mich wende um mich auf ihren Rath zu stützen, um meine Autorität in die rechten Grenzen zurückzuführen, falls ich dieselben jemals überschreiten sollte. Von heute an nehme ich mit der Krone den Namen Napoleon III. an, weil das Volk ihn mir in seinen Acclamationen schon ertheilt, weil der Senat ihn gesetzlich vorgeschlagen und die ganze Nation ihn ratificirt hat. Soll dies aber bedeuten, als fiele ich durch Annahme dieses Titels in den Irrthum, den man dem Fürsten vorgeworfen, der, aus der Verbannung zurückgekommen, Alles für nichtig und nicht dagewesen erklärte, was in seiner Abwesenheit geschehen war? Eine solche Verirrung sei fern von mir! Nicht nur erkenne ich die Regierungen an, die mir vorangegangen, sondern ich erbe gewissermaßen mit, was sie Gutes oder Uebeles gethan; denn des verschiedenen Ursprungs ungeachtet, sind die Regierungen für ihre Vorgänger mitverantwortlich. Allein während ich Alles hinnehme, was die Geschichte seit 50 Jahren uns mit unbiegsamer Autorität überliefert, war es mir um so weniger erlaubt, die glorreiche Herrschaft des Oberhaupts meiner Familie und die regelmäßigen, wenngleich ephemeren Rechte seines Sohnes mit Schweigen zu übergehen, den die Kammern bei dem letzten Aufschwung eines überwundenen Patriotismus zum Kaiser ausgerufen hatten! Mithin ist der Titel „Napoleon III." kein verjährter dynastischer Anspruch, der eine Beleidigung der gesunden Vernunft und der Wahrheit wäre. Er ist vielmehr eine Huldigung gegen eine Regierung, die eine legitime war und der wir die schönsten Blätter unserer neuern Geschichte verdanken. Meine Herrschaft datirt nicht von 1815 an, sie beginnt von dem Momente nur, wo Sie mir die Abstimmung der Nation mittheilen. Empfangen Sie meinen Dank, meine Herren Deputirten, für den Glanz, mit dem Sie die Kundgebungen des Nationalwillens umgeben, indem Sie dieselbe durch Ihre Controle um so unbestrittener und durch Ihre Erklärung um so eindringlicher gemacht. Ich danke Ihnen, meine Herren Senatoren, auch dafür, daß Sie die Ersten haben sein wollen, welche mir Ihre Glückwünsche darbringen, gleich wie Sie auch die Ersten gewesen, die den Volkswunsch mir ausgesprochen. Helfen Sie mir Alle, auf diesem durch so viele Revolutionen erschütterten Boden eine dauerhafte Regierung zu begründen, die Religion, Gerechtigkeit, Rechtlichkeit und Liebe zu den leidenden Klassen als Grundlagen besitzt. Empfangen Sie hier den Schwur, daß mir nichts zu schwer fallen wird, um die Wohlfahrt des Vaterlandes sicher zu stellen, und daß ich, indem ich den Frieden aufrecht halte, nichts von dem preisgeben werde, was die Ehre und Würde Frankreichs berührt."

Diese Worte wurden häufig von Beifall unterbrochen und am Schlusse der Rede ertönte der Saal von dem begeisterten Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.!" — Unmittelbar auf diesen Bericht folgt im „Moniteur" mit der Einleitung:

„Napoleon,
durch die Gnade Gottes und den Nationalwillen Kaiser der Franzosen,
allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Heil."

die Promulgation des Kaiservotums, wonach 7,824,189 bejahende, 253,145 verneinende und 63,326 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden. — Ferner bringt der „Moniteur" mehrere Decrete folgenden Inhalts: Die Divisions-Generale Leroy de St. Arnaud, Magnan und Castellane sind zu Marschällen von Frankreich ernannt. Alle Senatus-Consulte, die Gesetze und Decrete werden fortan mit folgender Formel promulgirt: „N..... (Vorname des Kaisers) durch Gottes Gnade und den Nationalwillen Kaiser der Franzosen u. s. w......." Alle gegen Vergehen und Contraventionen in Preß- und Drucksachen verhängten Strafen sind erlassen: die den Journalen ertheilten Verwarnungen sind als nichtig zu betrachten. Nicht minder werden alle Disciplinarstrafen für den Nationalgardedienst erlassen. Zweihundertneunzig nach Algerien Transportirte sind zum Theil ganz begnadigt, zum Theil ist ihre Strafe in Polizei-Aufsicht umgewandelt. Ueberdies ist die zweite Section des Generalstabes des Heeres wieder hergestellt. Alle Unteroffiziere und Soldaten erhalten eine Gratification von einem Tage Sold. — Wie man hört, werden außerordentliche Gesandten nach allen großen Höfen abgehen, um das Kaiserreich zu notificiren. Man nennt unter Andern folgende Persönlichkeiten: Herr v. Morny nach London, General Baraguay d'Hilliers nach Petersburg, Duc v. Guiche nach Wien, Duc Mortemart nach Berlin, Herr v. Heekeren nach Brüssel, General Espinasse nach Neapel, Cardinal Donnet nach Rom.

** **Paris**, 3. Dec. [Der zweite December.] Ein leichter Regen stäubte nieder und netzte die tausend und aber tausend goldenen Gallons und Achselschnüre der Kaiserlichen Cavalcade. Guiden und Grenadiers à cheval sprengten voraus, dann kam er, der Kaiser Louis Napoleon, Generals-Uniform, Stern und Band der Ehrenlegion. Zu Pferde sieht er zwar immer gut aus, aber gestern lag unverhehlter Triumph auf seinem sonst so impassiblen Gesicht. Einen Veilchenstrauß hielt er in der Hand, die jungen Mädchen von Saint-Cloud hatten ihn damit beschenkt — Sie wissen, daß das Veilchen seit dem März 1815 die Kaiserblume ist. Hinter dem neuen Kaiser ritten der alte Jerome und sein Sohn Napoleon, dann ein wahres Regiment von Generalen und Ministern, der Duc de Persigny ritt einen wunderschönen Rappen. Soldaten und Nationalgardisten schrieen wie wahnsinnig: vive l'empereur! und immer strahlender wurde das Antlitz Louis Napoleon's. Beim Einreiten in die Tuilerieen und unserer alten Könige altes Schloß ließ er plötzlich sein prächtiges Roß (Sie wissen, daß es la France heißt) in ein rascheres Tempo der Bewegung übergehen und trabte durch das Schloß nach dem Carrouselplatz, wo er eine Heerschau hielt; ihm nach brauseten die Schwadronen von Generalen, und als den neuen Kaiser das vive l'empereur! der auf dem Platze rangirten Truppen empfing, wurde unter Kanonendonner die Tricolore auf dem mittleren Pavillon des Schlosses aufgehißt. Den Duc de Persigny sah ich noch mehrmals im Laufe des Nachmittags auf seinem schwarzen Pferde.

Das erste Diner in den Tuilerieen war ein Familiendiner; zur rechten Seite des neuen Kaisers saß die Frau Fürstin Mathilde Demidoff, des alten Prinzen Jerome Tochter, zu seiner Linken hatte Louis Napoleon seine andere Cousine, die Fürstin Camerata-Bacciochi; ferner waren zugegen: der alte Jerome und sein Sohn Napoleon, Fürst Camerata-Bacciochi, Prinz Lucian Murat und die Prinzessin Murat mit ihrem Sohn, dem Prinzen Joachim Murat, die Schwester Murat's Gräfin Rasponi und die Prinzen Louis Lucian Bonaparte und Peter Bonaparte. Das sind sämmtliche in Paris anwesende Mitglieder des neuen Kaiserlichen Hauses, die so unter dem Commando des Kaisers stehen, wie kaum die Mitglieder der Kaiserlichen Familie zu Napoleon's I. Zeiten. Der erste Empfangabend in den Tuilerieen ist glänzend aber sehr frostig gewesen; alle Salons waren mit goldenen Bienen übersäet. Sie wissen, die Biene ist der Kaiserliche Vogel seit 1804. Alle großen Staatskörper waren in Galla zugegen, das diplomatische Corps, alle Minister, viele Generale, — die Anwesenden beklagten sich etwas über den frischen Farbegeruch. Um 9 Uhr etwa verließ Louis Napoleon seine Gemächer und trat in die Salons; ein Cerimonienmeister ging vor ihm her und rief in jede Thür mit lauter Stimme: Der Kaiser, meine Herren! Louis Napoleon trug ein schwarzes Kleid, keine Decoration, ihn begleitete nur sein Oheim Jerome und dessen Sohn Napoleon; in ehrfurchtsvoller Entfernung folgten die Minister. So schritt der neue Kaiser durch die Salons, durch die sich verneigenden Reihen getreuer Unterthanen, er ging ziemlich rasch und man wollte bemerken, daß die Englische Sitte des Händeschüttelns, die er sonst so fleißig exercirte, fast ganz aufgehört habe; halb zehn Uhr war der Kaiser zurück in seinen Privatgemächern. Die Anwesenden wurden kaiserlich bewirthet. Die Illumination war zum Theil sehr glänzend, besonders die der öffentlichen Gebäude. Louis Napoleon hat die erste Nacht in den Tuilerieen geschlafen. Der innere Dienst im Schloß ist bis jetzt nur noch sehr unvollkommen geordnet, äußerlich ist ein wahrer Luxus von Schildwachen bemerkbar, die Passage durch den Pavillon d'Horloge nach dem Tuilerieengarten ist dem Publicum gänzlich untersagt. Heute den ersten Tag seines Kaiserthums hat Louis Napoleon zu einem Besuch in den Hospitälern der Stadt benutzt. Das ist ein kluger Schritt, man spricht mit großer Billigung davon. Der Emir Abd-el-Kader war auch bei der gestrigen Reception in den Tuilerieen; als er stumm und sinnend, wie immer, die Salons durchwanderte, stand er im Marschallssaal plötzlich vor dem lebensgroßen Bildniß seines alten Feindes, seines Besiegers, des Marschalls Bugeaud. Eine unverkennbare Bewegung flog über die festen Züge Abd-el-Kader's, aber schnell gefaßt, verneigte er sich leicht vor dem Bilde seines Siegers, legte die Hand auf die Brust und ging stumm weiter. Uebrigens nimmt man in den Kreisen des neuen Kaiserhofes Abd-el-Kader's und seiner Gefährten Votiren beim Plebiscit nicht so leicht: man sieht darin eine Anerkennung der Souverainetät Frankreichs und Napoleon's von Seiten des Emirs, und allerdings wird dieses Mitvotiren des Emirs auf seine Stämme von großer Wirkung sein.

Das erste Journal, welches Sa Majesté l'empereur schreibt, als wenn es seit 1814 nichts Anderes geschrieben hätte, ist das „Journal des Débats". Die armen royalistischen Blätter suchen sich mit dem Namen zu helfen. Die „Presse" sagt: das Staatsoberhaupt. Uebrigens habe ich eines Actes von politischem Muth zu erwähnen, der mich wirklich erfreut: de Salvandy vertheidigt heute in der „Assemblée nationale" König Ludwig XVIII. und gegen wen? gegen den neuen Kaiser und seine Rede, und erinnert ihn daran, wie gnädig der König gewesen gegen die Mutter Louis Napoleon's u. s. w. Ich hätte das dem alten Salvandy wahrlich nicht zugetraut. Mit den drei neuen Ernennungen Castellane, Magnan und Saint-Arnaud hat Frankreich nun wieder 7 Marschälle, die Zahl der Senateurs beträgt jetzt 101. Die Theaterzettel beginnen heut wieder mit der alten Formel les comediens ordinaires de Sa Majesté l'empereur joueront ce soir etc. Ich habe Ihnen noch vergessen zu melden, daß bei der gestrigen Soirée in den Tuilerieen keine Damen zugegen waren.

△△ **Paris**, 3. Decbr. [Vertagung. Erfolge. Notizen.] Das legislative Corps ist heute bis zum 14. Februar vertagt worden. — Morgen werden dem Senate vorgelegt werden das organische Decret, welches den Prinzen Napoleon Bonaparte (Jerome's Sohn) zum eventuellen Thronfolger erklärt, und ein Senatus consultum, die Dotation des Kaisers und seiner Familie betreffend. Der Raum für die Ziffern wird offen gelassen, um dem Senate nicht vorzugreifen. Napoleon Bonaparte wird, wie Sie wissen, Vicekönig von Algerien werden. Er soll aber nur die administrativen Geschäfte zu verwalten haben und direct aus dem Cabinet des Kaisers seine Befehle erhalten. Man spricht von zwei Personen, die ihm als Minister beigegeben werden sollen. Menchin, ehemaliger Präfect, und der ehemalige Stock-Republikaner Bixio. Die militairischen Angelegenheiten Algeriens bleiben nach wie vor unter der Direction des Kriegsministers. — Der Kaiser hat heute die Hospitäler besucht. Der Empfang bei Hofe gestern Abend war sehr glänzend. Die beiden Brüder Canino's, Pierre und Lucian, waren zugegen. Man hat bemerkt, daß sie den Kaiser nicht begleiteten (d. h. nicht begleiten durften), als er den politischen Corps entgegenging. Nur Jerome und Napoleon Bonaparte waren an seiner Seite. — Die Börse ist heute gefallen in Folge mehrerer Gerüchte oder Facten, worunter das, daß Se. Majestät der König von Preußen nichts vom Kaiserreiche (in der Thronrede) gesagt habe.

** **Paris**, 4. December. [Zur Situation.] Der Marquis von Antonini, Gesandter des Bourbonischen Hofes von Neapel, ist der Erste gewesen, der dem neuen Kaiser seine neue Creditive überreicht hat.

Er hatte dieselbe im Voraus erhalten, man wußte das im auswärtigen Ministerium, und als Drouyn de Lhuys durch Circular am Donnerstag anzeigte, daß das Kaiserthum vollendet sei, sah er sich genöthigt, am Freitag Abend seine Creditive zu übergeben.

In Neapel soll große Furcht vor den Plänen Murat's herrschen, daher die zuvorkommende Einsendung der Creditive.

Der Senat hat sich nicht heute versammelt, erst Montag oder Dienstag wird er Sitzung halten. Acht Tage, glaubt man, werde die Senatssitzung dauern.

Man spricht hier viel von einem freundschaftlichen Briefwechsel zwischen der Prinzessin Carola Wasa (der zukünftigen Kaiserin) und der Frau Gräfin von Chambord, der auch jetzt noch fortdauere.

Der Duc de Morny, wie man ihn schon nennt, wird bei der Procurations-Trauung mit der Prinzessin Carola Wasa die Stelle des Kaisers vertreten.

Die „Assemblée national" dementirt die Nachricht der Köln. Zeitung, daß der Herr Graf von Chambord eine Note an die großen Mächte erlassen habe. Wir wußten längst, daß das nicht geschehen sei.

Großbritannien.

△ **London**, 1. Dec. [Eisenbahn-Projecten-Schwindel.] Der 30. Nov. ist in sofern ein bedeutungsvoller Tag in England, als an diesem Tage nämlich die Eisenbahn-Projecte beim Handelsamt eingereicht sein müssen, über deren Schicksal die nächste Parlaments-Sitzung zu entscheiden haben wird. Die Börsenbewegung des kommenden Jahres klopft an die Pforte des laufenden. Zuerst 1844 hatte einen solchen 30sten November, der eine bewegte Zeit prophezeihte; 280 Projecte wurden an diesem Tage eingereicht. Doch war es nur ein schwaches Vorspiel des 30. Nov. im nächsten Jahre 1845. Es war gerade ein Sonntag, was die Verwaltung bei der Festsetzung übersehen hatte. Vom frühen Morgen bis Nachts um 12 Uhr regneten die dicken Actenstücke und breiten Rißbogen der Projecte über das Comtoir des Eisenbahn-Bureau's im Handelsamt. Wochen vorher waren alle Zeichner, Landvermesser und sonst nöthige Geschäftskundige mit Gold aufgewogen worden. Bis zu fünf Pfund täglich nebst Reisekosten war die Bezahlung derselben gestiegen, und viele wurden noch geschwind angelehrt, andere Lebensstellungen deswegen aufgebend. 815 Eingaben hatten die für die Gelegenheit vermehrten Schreiber des Handelsamts zu registriren. Ein paar Projecte in Wagen mit abgehetzten Pferden kamen richtig erst nach Mitternacht an. Die Actenstöße wurden durch's Fenster, durch die zerbrochenen Scheiben hinein, und dann von dem allein zurückgebliebenen Castellan des Hauses wieder hinausgeworfen. Eins wurde eine halbe Stunde lang so hin und her gefeuert. Diesmal sind 'nur — nur! — 160 Projecte eingereicht und Alles ist gut abgelaufen. Hoffen wir, daß die Projecte und das nächste Jahr eben so gut ablaufen.

‡ **London**, 3. Decbr. [Parlamentsverhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 2. December. Anfang um 5 Uhr. Der Earl of Winchelsea macht die Anzeige, daß er nächster Tage ein Maynooth-Untersuchungs-Comité beantragen wird, um zu erforschen, ob die in jenem katholischen Seminar gelehrten moralischen und socialen Doctrinen mit den Grundsätzen bürgerlicher und religiöser Freiheit vereinbar sind. — Der Marquis of Clanricarde erhebt sich, um, seiner Voranzeige gemäß, den Wortlaut seines freihändlerischen Resolutions-Antrages mitzutheilen. Er muß jedoch folgende Bemerkungen vorausschicken. Das Einfachste und Würdigste wäre, seiner Meinung nach, die Annahme der vom Unterhause mit großer Mehrheit gefaßten Palmerstonschen Resolution gewesen, allein mit Erstaunen vernehme er, daß Lord Derby gegen diese (von seinen eigenen Ministern sanctionirte) Formel Einwendungen erhebe. Um nun ein möglichst einmüthiges Verdict des

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 6. December.

Angekommene Fremde. Britisch Hotel: Esim-Iwanoff, Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Hotel des Princes: Se. Excellenz Graf v. d. Asseburg, Königl. Ober-Jägermeister, aus Meisdorf. — Meinhardt's Hotel: Graf G. Henckel v. Donnersmark, Rittergutsbesitzer, aus Neudeck. v. Gutowski, Gutsbesitzer, aus Odrowaz. Graf v. Plater, Rittergutsbesitzer, aus Gora. — Luz's Hotel: v. Poyrell, Rittergutsbesitzer, aus Minden. — Hotel de France: v. Oeynhausen, Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann, aus Breslau. v. Puttkammer, Landschafts- und Kreisdeputirter, aus Reinfelde. v. Berg, Gutsbesitzer, aus Beeskow. — Schlösser's Hotel: Graf v. Bernstorff, Rittergutsbesitzer, aus Gartow. — Kellner's Hotel: Baron v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Metzenthin. — Hotel de Rome: Foote, Nordamerikanischer Geschäftsträger, aus London. v. Arnim, Königl. Deich-Hauptmann, aus Köchte. — Hotel de Petersbourg: Frau General-Major Beward, aus Warschau. Baron v. Bülow, aus Neu-Brandenburg. — Techow's Hotel: v. Brand, Rittergutsbesitzer, aus Wutzig. v. Lüderitz, Rittmeister und Abgeordneter, aus Brandenburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4. December 2 Uhr nach Potsdam: General v. Brauchitsch, zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. — 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; Hofmarschall Graf v. Keller.

Den 5. December 1 Uhr von Köln: der Amerikanische Gesandte am diesseitigen Königlichen Hofe, Barnard. — $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 10 Uhr; Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, zurück 7 Uhr; Se. Hoheit der Prinz Moritz v. Sachsen-Altenburg, zurück $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Den 6. December $8\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf v. Keller.

— §‡ Am Sonnabend Mittag zwischen 12 und 2 Uhr beehrten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen, der Prinz Adalbert, der Prinz Friedrich Carl von Preußen — nicht, wie irrthümlich in der Vossischen Zeitung von gestern angegeben, der Prinz Friedrich der Niederlande, Höchstwelcher zur Zeit nicht hier anwesend — und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz das große in dem ehemaligen Local des Treubundes (jetzige Tonhalle, Friedrichsstraße Nr. 112) aufgestellte Moving-Diorama mit Höchstihrem Besuch.

— n Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beehrten vorigen Sonnabend das hiesige Kadetten-Institut mit einem Besuch.

— n Der Tenorist Herr Otto Lehmann, der in dem letzten Hof-Concerte in Potsdam mitwirkte, hat durch die Gnade Sr. Majestät des Königs eine Brillant-Nadel erhalten. Herr Lehmann ist Civil-Ingenieur und wird als Gesangs-Dilettant durch den Musikdirector Jähns ausgebildet.

— V Die Wehrmänner des dritten Bataillons (Berlin) 20sten Landwehr-Regiments, die bisher noch nicht die Medaille des Hohenzollernschen Hausordens für die in den Jahren 1848 und 1849 unter den Waffen bewährte Treue erhalten hatten, sind von dem Major v. Dresler auf heute zusammenberufen, um nach Ausweis ihrer Dienstpapiere die ihnen zukommende Decoration in Empfang zu nehmen.

— n Der Lieutenant Starost vom 13. Infanterie-Regiment, Verfasser des Werkchens: „Zur Geschichte der Polnischen Bestrebungen im Jahre 1846", hat als Anerkennung seines Verdienstes, eine durch Urkunden festgestellte Darstellung jener Begebenheiten geliefert zu haben, von Sr. Majestät dem Könige ein sehr schmeichelhaftes Schreiben, sowie von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einen werthvollen Brillantring erhalten.

— V Die berühmten Früchte der Banane, die wir in unserem Norden nur aus der Beschreibung kennen, weil sie ihrer Zartheit wegen einen längeren Transport nicht ertragen, sind jetzt durch den Preußischen Handels-Agenten in Alexandria Herrn Reuter in der kurzen Zeit von 9 Tagen aus Aegypten hierher gebracht und unversehrt angelangt. Die schöne Frucht wurde Sr. M. dem König durch Herrn v. Humboldt überreicht.

— V Die gestrige Nummer des „Katholischen kirchlichen Anzeigers" ist polizeilich confiscirt. Dem Vernehmen nach soll hierzu ein Artikel Anlaß gegeben haben, der die Haftverbüßung des Redacteurs des Blattes, Ober-Kaplan Dr. Künzer, bespricht.

— V Wir haben im Interesse unserer hiesigen Künstler und Fabrikanten bereits über die Beschickung der Dubliner Ausstellung berichtet und ergänzen noch, daß das Ausstellungs-Gebäude von der Englischen Regierung als „steuerfreie Niederlage" erklärt ist, also die dorthin zu sendenden Ausstellungs-Gegenstände keinerlei Steuer unterliegen.

— V Im nächsten Jahre steht hier eine Provinzial-Industrie-Ausstellung bevor, zu der die Regierung bereits Erlaubniß ertheilt hat. Wie es heißt, wird das Gebäude dazu auf dem früheren Exercirplatze im Thiergarten, unweit der Wohnung des Directors v. Cornelius, errichtet werden.

— V Herr Siemens, der sich fortwährend mit der Verbesserung der Telegraphen beschäftigt und sich gegenwärtig hier aufhält, auch den Winter über hier verweilen wird, hat von der Kaiserl. Russischen Regierung den Auftrag erhalten, die Telegraphen-Linie von Petersburg nach Warschau einzurichten. Ein Theil dieser Linie wird mit oberirdischen Leitungsdrähten versehen, in andern Gegenden werden diese unterirdisch gelegt, nachdem sie einen Gummi-Ueberzug erhalten haben und dann in bleierne Röhren eingeschlossen worden, wie dies bei unsern Berliner Telegraphen geschehen ist.

— V Vorgestern ward beim Criminalgericht gegen den Post-Expeditions-Gehülfen B. wegen Unterschlagung verhandelt. Derselbe war seit April d. J. bei der Post-Expedition auf dem Anhaltischen Bahnhofe beschäftigt gegen monatliche Diäten von 15 Thalern. Er war ein bisher unbescholtener Mensch und seine Führung bis zum 22. October d. J. untadelhaft. An diesem Tage ließ er sich verleiten, einen Brief des Kaufmanns Rungenhagen, der mehrere 100 Thlr. enthielt und mangelhaft verschlossen war, zu eröffnen und einen Hundertthalerschein herauszunehmen, den er zu seinem Nutzen verwendete. Der Angeklagte legte ein reuiges Bekenntniß ab und wurde zu 9 Monat Gefängniß und einjährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

— § Vor dem Kreis-Schwurgericht sollte heute gegen den aus dem Schall'schen Raubmords-Prozesse bekannten Handschuhmacher Pfeffer verhandelt werden. Wegen plötzlicher Erkrankung des Präsidenten des Gerichtshofes aber wurde der Termin aufgehoben und auf Donnerstag den 9. verschoben.

— V Ein bei der ersten hiesigen Communalschule angestellter Lehrer ward deshalb in Anklagestand versetzt, daß er eine seiner Schülerinnen, ein kleines Mädchen, dermaßen gezüchtigt hatte, daß dieses die Sprache verlor und sie erst nach Verlauf mehrerer Wochen wiedererlangte. Im vorgestrigen Audienztermine machte der Vertheidiger des Angeklagten den Einwand, daß sein Client früher an Wahnsinn gelitten und deshalb die Jahre 1849 und 1850 in der Charité zugebracht habe. Die Heilung kann nicht radical gewesen sein, da M. bei jeder Gemüthsaufregung, namentlich bei Aerger in der Schule, in krankhafte Stimmung gerathen und in dieser nicht fähig sei, seine Handlungen zu überlegen. Vom Gerichtshof wurde demzufolge beschlossen, die betreffenden Charité-Acten einzufordern und den gerichtlichen Physikus mit Untersuchung des Gemüthszustandes des Angeklagten zu beauftragen.

— V Das Kreisgericht zu Stettin hat unterm 1sten v. M. eine Bekanntmachung erlassen, in welcher 51 Gegenstände aufgeführt werden, welche seit dem Jahre 1847 „gefunden und resp. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen sind." Die unbekannten Verlierer oder Eigenthümer dieser Sachen werden aufgefordert, im Termin den 15. Februar 1853 vor dem genannten Kreisgericht ihre Rechte an diesen Sachen nachzuweisen oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Rechte an dieselben für verlustig erklärt, und selbige den Findern, resp. der Armenkasse werden zugesprochen werden. Unter diesen Gegenständen befindet sich aus dem 4ten Quartal des Jahres 1850 auch — ein Rindergeschlinge. Wir fürchten, daß weder der Verlierer noch die Armenkasse auf selbiges Geschlinge Anspruch machen, und dasselbe unangefochten bleiben dürfte.

— V Die confiscirt gewesene Nr. 49 des „Preuß. Wochenblatts" ist wieder freigegeben.

— V Der „Kladderadatsch" bringt folgende „bescheidene Anfrage": „Woher kömmt es, daß in der vorigen Kammersession der Alterspräsident der Zweiten Kammer Herr Steinbeck war, während es in der gegenwärtigen Session Herr Lensing ist? Hat Herr Steinbeck mit der Rechten sich verjüngt oder hat der brave Canonicus Lensing mit der Linken in der letzten Zeit schneller gealtert?

— !! Also auch die Wahl des Herrn Frech im dritten Koblenzer Wahlbezirk ist „beanstandet" worden.

Frech blicket den Kisker, den Genther an:
Unsre Wahl, sie ist annoch ein leerer Wahn,
So nehmet auch mich zum Genossen an,
Frech sei, gewährt ihm die Bitte,
In eurem Bunde der Dritte.

— n Zur Stellung der Abgeordneten in der Zweiten Kammer machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß am Sonnabend der Antrag: die Wahl des Fürsten Lichnowski für ungültig zu erklären, gemeinschaftlich unterzeichnet war von den Abgeordneten Gräff, v. Carlowitz, v. Bethmann-Hollweg, Graf v. d. Goltz, Mathis, Thym, Pieper, Schlenther, Kießling, Schulenburg, Kranz, Wagner, Johanny, Gellern und Allnoch.

— R Vor'm Kämmerlein auf dem Dönhofsplatz
Geht's irre bei Nacht in der Laube.
Da flüstert der Genther so ängstiglich:
„Wer ist Kisker? Und was bin ich?"
Zu hoch hängt den Füchsen die Traube!

— : Mehrere „patriotisch gesinnte und philantropische (sic!) Bürger" schreien durch das Sprachrohr der Oeffentlichkeit nach Gaslicht in den „finsteren Nächten, wo der Mond die dichten Nebel nicht zu durchbrechen vermag." — Wie bekannt, hat sich der Magistrat schon vormärzlich so lichtfreundlich gezeigt, daß wir hoffen dürfen: er werde seine „philanthropischen Bürger" nicht länger im Finstern tappen lassen. Denn Wallenstein mit seinem „Nacht muß es sein, wenn Gaslichts Sterne strahlen und nicht Mondschein im Kalender steht wird wirklich nur zu oft zu einem Stein des Anstoßes.

— S Für die Gourmands existiren jetzt hier ein Französischer, ein Brabanter, ein Englischer und viel-

Oberhauses zu erzielen, habe er das vom Schatzkanzler vorgeschlagene Amendement seiner Resolution zu Grunde gelegt; und dieselbe laute demnach wie folgt:

„Dieses Haus erkennt mit Befriedigung an, daß die durch neuere Gesetzgebung herbeigeführte Wohlfeilheit der Lebensmittel wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage des Landes zu verbessern und die Comforts der gewerbtreibenden Klassen zu vermehren; und die unbeschränkte Concurrenz, nach gebührender Ueberlegung, als Princip unseres Handelssystems angenommen worden ist, spricht dieses Haus seine Ansicht dahin aus, daß es weise und zweckmäßig ist, dieser Politik rückhaltslos treu zu bleiben."

Gegen eine solche Resolution — meint Lord Clanricarde — könne wohl kein edler Lord auf der andern Seite des Hauses etwas einwenden. — Lord Derby muß die ruhige Art und Weise loben, in welcher Lord Clanricarde den Gegenstand vorgebracht, kann aber doch nicht umhin, selbst die Herrn Disraeli nachgeschriebene Resolution zu stark zu finden (!) und schlägt folgende Fassung vor:

„Dieses Haus erkennt mit frommer Dankbarkeit die allgemeine Wohlfahrt an, und in seiner Ueberzeugung, daß häufige Veränderungen in der Finanzpolitik des Landes vom Uebel sind, hält es an dem in neuerer Zeit eingeführten Handelssystem fest und würde mit Bedauern die Erneuerung eines Versuches sehen, die Wirksamkeit desselben zu stören, oder den Fortschritt desselben zu hemmen."

Der Marquis of Clanricarde nimmt Lord Derby's Fassung anstatt der eigenen bereitwillig an; die förmliche Beschlußfassung aber wird auf Montag Abend verschoben, und die Lords vertagen sich kurz vor 6 Uhr.

Unterhaus-Sitzung am 2. December. Nach Besprechung mehrerer Wahl-Petitionen und Localangelegenheiten kündigt Mr. Phillimore einen Antrag auf Codification der Gesetze Englands an. — Mr. Hume drängt den Schatzkanzler Disraeli um eine Erklärung über die Absichten der Regierung bezüglich einer Erweiterung des Stimmrechts und erhält die Antwort, daß die Regierung, wenn sie eine solche Maaßregel vorzulegen für gut finden sollte, dem Hause die gebührende Voranzeige zu machen nicht unterlassen wird. Später beantragt Mr. Hume die Vorlegung gewisser den buddhistischen Cultus und Priesterstand auf Ceylon betreffender Actenstücke, aber da Sir John Pakington von der Veröffentlichung der verlangten Papiere in diesem Augenblick Gefahr für den Erfolg gewisser Unterhandlungen befürchtet, zieht Mr. Hume diesen Antrag zurück und wendet sich zu den Jonischen Inseln. Er verlangt nämlich einige diese Inseln betreffende Actenstücke und verdammt bei dieser Gelegenheit den Gebrauch, den der Gouverneur Sir Henry Ward von seinen Befugnissen gemacht hat. Sir J. Pakington sagt die Vorlegung der geforderten Actenstücke zu und vertheidigt die Politik Sir Henry Ward's. Lord John Russel nimmt ebenfalls Sir H. Ward's Partei und macht dem Colonial-Secretair die wärmsten Complimente zu seiner würdigen Vertheidigung eines Staatsdieners, der fern von der Heimath mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen habe. (Sir H. W's. Anstellung datirt aus der Whigzeit.) Schluß der Sitzung um 3/4 auf 6 Uhr.

♁ **London**, 3. December. [Oberhaus-Sitzung; heftiger Charakter der Nachwahlen.] Nach den Vorgängen in der gestrigen Sitzung des Oberhauses ist wenig daran zu zweifeln, daß das Haus auf Lord Derby's Fassung der Freihandels-Erklärung eingehen wird. Es kommt indeß wenig darauf an, da das Unterhaus die gesetzliche Quelle für das Finanzwesen ist und stets die Entscheidungen in der Hand hat. — Die jetzt zahlreich stattfindenden Nachwahlen zeigen einen außergewöhnlich stürmischen Charakter. In Oldham, wo der Atheist Fox gewählt wurde, mußte Militair zum Einschreiten requirirt werden; die Dragoner hieben indeß nur flach ein. Faustkämpfe zwischen den Parteien fanden fast bei allen Wahlen statt.

* **London**, 4. Dec. [Disraeli's Finanzplan.] Der Schatzkanzler Disraeli hat sein Finanz-Exposé in der Sitzung des Hauses der Gemeinen vorgelegt. Der Schatzkanzler erkennt an das System der unbeschränkten Concurrenz, aber er will diejenigen entschädigt wissen, die durch die Freihandels-Gesetzgebung benachtheiligt sind. Er schlägt für dieselben vor 1) Herabsetzung der Leuchtthurm-Steuer, 2) Befreiung von der Armensteuer, 3) Befreiung von Wegzöllen.

Zusammen ein jährlicher Ausfall von 100,000 Pfd. Sterling. Ferner einen bedeutenden Erlaß an der Malzsteuer. Das Haus vertagte sich, ohne einen Entschluß zu fassen, bis Montag. (Postschluß drängt.)

Italien.

Turin, 26. Nov. [Arretirung von Protestanten.] Die heutige „Buona Novella" bringt folgende Nachrichten: Zu San Vincenzo di Fasale in der Provinz Chiavari leben zwei rechtliche Bauernfamilien mit Namen Cereghini, zusammen 39 Personen. Vor zwei Jahren etwa fand ein Mitglied eine Bibel, und durch das Lesen derselben sahen sie sich bewogen, aus der römischen Kirche auszuscheiden, und sie halfen sich durch Bibellesen und gemeinsames Gebet gegenseitig, bis die Waldenser-Gemeinde ihnen einen Bruder zusenden konnte, der sie weiter lehrte. Am Morgen des 15. November aber besetzten zwei Detachements Carabiniers den Wohnort dieser Leute, bezeichneten vier Personen, drei Männer und eine Frau, und führten sie in die Gefängnisse von Chiavari. Dieser Act macht das größte Aufsehen, das ganze Litorale von Genua bis Sarzana ist in Aufregung. Die gefangenen Protestanten haben sich mit größter Ruhe in ihr Geschick ergeben.

Spanien.

Madrid, 26. Novbr. [Zur Situation. Notizen.] Auch der Herzog von Ribbas ist in das Lager der Opposition übergetreten und wird einer der Hauptführer derselben in der Senats-Kammer sein. Sehr auffallend ist es, daß die größten Grundbesitzer, als: die Herzoge von Medinaceli, Veragua, Alba und noch einige andere, die Opposition verstärken. Diese Herren gehen täglich bei Hofe aus und ein und stehen sowohl bei J. Maj. der Königin als deren Mutter in hohem Ansehen. — Von allen fremden Gesandten wird der Französische noch immer am meisten berücksichtigt. Er ist Bravo Murillo's vertrauter Rathgeber, und alle Maaßregeln, die dieser trifft, werden vorher mit ihm besprochen. Der Minister-Präsident verläßt sich ganz auf den Schutz Frankreichs und beabsichtigt die Opposition in beiden Kammern mit Gewalt zu unterdrücken. Erst gestern noch hat er zu einem Senator, dem General Ros de Olano, gesagt: „General! wir spielen va banque; macht man es mir zu arg, so besitze ich Mittel, die Herren zum Schweigen zu bringen." Man ist hier noch immer sehr aufgeregt und kann den Tag der Cortes-Eröffnung nicht abwarten, um aus der Ungewißheit zu kommen. Die Geschäfte stocken, die Capitalisten geben augenblicklich nichts her und trösten die Unternehmer bis gegen die Mitte des künftigen Monats, weil sie erwarten, daß bis dahin Alles wieder in das gehörige Geleise zurückgetreten sei. Die Garnison wird stark beaufsichtigt; übrigens ist man sehr nachsichtig gegen die Soldaten und sieht bei kleinen Vergehen durch die Finger. Gestern besuchte der Kriegsminister einige Kasernen, lobte die Truppen und schenkte ihnen einige Fässer Wein. — Der Herzog von Rianzares (Gemahl der Exkönigin Christine), der heute auf dem Markte war, um Einkäufe zu machen, wie er dies gewöhnlich zu thun pflegt, wurde von einigen Männern aus dem Volke insultirt und mußte sich auf die nahe Wache der Guardias Civiles flüchten. Was man diesem Manne am meisten vorwirft, ist Geiz. — In Cadix sind 40 Benedictiner-Mönche eingeschifft, um als Missionare nach Neu-Seeland zu gehen.

— 27. Nov. In dem Wochenrathe der Minister, welchem Ihre Maj. die Königin präsidirte, sollen für den Fall ärgerlicher Austritte im Senat oder in der Deputirten-Kammer eine Reform des Wahlgesetzes und die Schließung der Kammern beschlossen worden sein. — (Die Pariser „Patrie" meldet ohne Angabe eines Datums, daß die Königin Isabella das Entlassungsgesuch des Kriegsministers, Generals de Lara, angenommen und den General-Lieutenant und Senator Cavelino de Urbina an seine Stelle ernannt habe.)

Niederlande.

Haag, 1. Dec. [Personalien.] Die „Staatscourant" zeigte gestern officiell die Entlassung des Barons Schimmelpenning van der Oye als Regierungskommissar der Provinz Geldern an. An seiner Stelle tritt vom 1. Januar an der bisherige Regierungs-Commissar von Gröningen, Graf Limburg-Stirum. Man weiß, daß Se. Maj. der König sich anfangs entschieden weigerte, die Absetzung des Barons Schimmelpenning zu genehmigen, und daß Herr Thorbecke eine Cabinetsfrage daraus machte, mit der Erklärung, daß er gleich zurücktreten würde, falls der König die von ihm als nothwendig erkannte Maaßregel mißbillige oder nicht gut heiße. Man glaubt zu wissen, daß Herr Schimmelpenning selbst Sr. Maj. dem Könige den Rath ertheilt, seiner Absetzung sich nicht entgegenzustellen, indem eine Ministerkrisis in diesem Augenblicke nur schlimme Folgen hätte haben können.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dec. [Die Zollfrage in der Kammer. Vermischtes.] Gestern hat der vom Volksthing zur Begutachtung des die Aufhebung des Zollunterschiedes zwischen Dänemark, Schleswig und Holstein betreffenden Gesetzentwurfes niedergesetzte Ausschuß sein Gutachten über denselben abgegeben. Der Ausschuß erklärt sich zwar im Wesentlichen zu Gunsten der Modificationen, die der Regierungs-Entwurf in Bezug auf die im „Reiche Dänemark" (d. h. in Dänemark und Schleswig) geltenden Zollansätze vorschlage, dagegen glaubt die Mehrheit des Ausschusses, dem Volksthing die Fassung eines definitiven Beschlusses über die Verlegung der Zollgränze an die Elbe für jetzt widerrathen zu müssen. — In der heutigen Sitzung des Volksthings brachte u. A. der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, in welchem die Bewilligung einer Pension für die Wittwe des verstorbenen Generals Flensborg und eine jährliche Unterstützung für ihren Sohn bis zu seinem 18. Lebensjahre beantragt wird. — Der Oberzeugmeister General-Major Fibiger (früher eine kurze Zeit Kriegsminister) tritt in diesen Tagen eine Reise durch das ganze Reich an, um die Arsenäle und Artillerie-Depots zu inspiciren.

Türkei.

Aus Triest, 3. Decbr. [Kampf zwischen Montenegrinern und Türken.] Der heute aus Dalmatien eingetroffene Lloyddampfer brachte uns folgende verbürgte Nachricht aus Montenegro: Die Türken der Albanesischen Grenzprovinz hatten einige Montenegrinische Ortschaften überfallen und die Heerden derselben fortgetrieben. Zur Gegenwehr zog der Fürst an der Spitze eines zahlreichen Heeres gegen die Türken, drängte sie bis 20 Italienische Meilen weit auf ihre Gebiete zurück und bemächtigte sich der Festungen Spus und Zabiak.

Bei dem großen Marktflecken Podgorizza kam es endlich zu einer offenen Schlacht, deren Ausgang bei Abfahrt des Dampfers von Cattaro noch nicht bekannt war. Man wußte nur, daß die Montenegriner einige hundert Türkenköpfe nach ihren Dörfern als Siegestrophäen geschickt haben. (Trst. Ztg.)

Süd-Afrika.

F† [Kaffern-Krieg.] Die letzten aus Grahams-Stadt und Cap-Stadt eingegangenen Zeitungen enthalten wichtige Nachrichten über den Erfolg der mit großer Energie ausgeführten Expedition des neuen Gouverneurs General Cathcart. Schon in den früheren Mittheilungen war der ersten Unternehmung desselben gedacht, daß er nämlich die feindlichen Kaffern über den Key zurückgetrieben, den Kraal des Häuptling Kreli niedergebrannt und eine Beute von etwa 35,000 Stück Vieh gemacht hatte. Sein damaliger schneller Rückzug und die Entlassung der mühsam zusammenberufenen Milizen hatte anfänglich Bedenken und Sorge erregt; späterhin hat man sich aber überzeugt, daß sehr trifftige Gründe den Gouverneur dazu veranlaßt hatten, vor Allem die ungewöhnliche Dürre, welche das Land jenseit des Key heimgesucht hatte, bei welcher es kaum möglich gewesen wäre, eine so große Anzahl Truppen mit Lebensmitteln zu versehen. Eine andere noch wichtigere Unternehmung ist die Säuberung des innerhalb des Englischen Gebietes gelegenen Waterkloof-Gebirges gewesen, welches den feindlichen Kaffern und rebellischen Hottentotten zur Haupt-Feste gedient hatte. Mit 3000 Mann und 4 Kanonen hat der Gouverneur in eigener Person diese Unternehmung geleitet. Nach einem dreitägigen harten Kampfe war der Waterkloof mit den benachbarten Befestigungen von dem Tambooki-Häuptling Quasche und dem Gaika-Häuptling Macomo und ihrem Anhange gänzlich verlassen, und die marodirenden Hottentotten waren vertrieben oder getödtet; und was besonders wichtig, — die beherrschenden Punkte dieses Waldgebirges waren in Besitz genommen und militairisch besetzt, so daß es den Feinden unmöglich gemacht war, sich dieser ihrer alten Schlupfwinkel wieder zu bemächtigen. Privatnachrichten rühmen die persönliche Thätigkeit und Energie des General Cathcart. Das Vertrauen zu ihm ist nach diesen beiden Unternehmungen in der Colonie sehr gestiegen, und man hofft zuversichtlich, daß er die Kaffern mit Nachdruck unterwerfen und dann solche Anordnungen treffen werde, daß auch für die Zukunft die Ruhe gesichert werde. So sieht man mit Hoffnung und Zuversicht dem baldigen Ende des Kaffern-Krieges entgegen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Vierte Sitzung. Montag, den 4. December. Eröffnung der Sitzung 11½ Uhr. Präsident Graf Rittberg. Am Ministertisch Niemand.

Nach Verlesung des Protokolls folgen einige Wahlprüfungen; hierauf die Vereidigungen der Abgeordneten, indem die bereits früher vereideten auf ihren geleisteten Eid verwiesen, und 34 neueingetretene Mitglieder einzeln vereidet werden. Bei der nun folgenden Wahl des ersten Präsidenten waren anwesend 93, absolute Majorität: 47. Es erhielten Stimmen: Graf Rittberg 91, Graf Arnim-Boytzenburg 1, Graf Itzenplitz 1 Stimme. Ersterer ist demnach erwählt und dankt für das gezeigte Vertrauen.

Zu Vice-Präsidenten wurden gewählt: Dr. Brüggemann und Graf Itzenplitz; Quästoren Dr. v. Zander und v. Prittwitz-Kasimir. Schluß der Sitzung: 2¾ Uhr; nächste morgen Dienstag 11 Uhr. Auf der Tages-Ordnung: der Bericht der Geschäfts-Commission.

Zweite Kammer.

Fünfte Sitzung, am 6. December. — Eröffnung der Sitzung 10¼ Uhr. Alters-Präsident: Lensing. — Tages-Ordnung: Wahl des Präsidiums. — Am Ministertisch: Das gesammte Staatsministerium. — (Die Tribünen sind nur schwach besetzt.) — Das Protocoll wird ohne Erinnerung genehmigt. Als neu eingetretene Mitglieder werden angemeldet die Abgeordneten v. Sydow, Franz, v. Selchow und v. Thun (?). — Damit geht die Kammer zur Wahl eines ersten Präsidenten der Kammer über. An Stimmzetteln werden 324 abgegeben, von denen 2 unbeschrieben sind; die absolute Majorität beträgt demnach 162. Davon erhalten Stimmen:

Der Staatsminister Abg. Uhden 153, der frühere Präsident der Kammer Graf Schwerin 113, der Frhr. v. Waldbott-Bornheim 55, der Abg. v. Auerswald 1.

Mithin hat keiner der Candidaten die nöthige Stimmenzahl erhalten, und muß zur engern Wahl geschritten werden. Da aber das Wahl-Reglement bestimmt, daß dieselbe zwischen den fünf Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, stattfinden soll, hier aber nur vier aufgestellt sind, so kommen sie sämmtlich wieder auf die Wahl. Diesmal werden 325 Stimmzettel abgegeben, von denen 3 unbeschrieben sind. Die absolute Majorität beträgt also abermals 162 Stimmen. Davon erhalten:

Abg. Uhden 155, Abg. Graf Schwerin 128, Abg. v. Waldbott-Bornheim 39 Stimmen. Es ist also abermals keine Majorität erzielt worden, und wird zur engern Wahl zwischen den Abg. Uhden und Graf Schwerin geschritten.

Es werden diesmal 327 Stimmzettel abgegeben, davon sind 42 Zettel unbeschrieben, mithin ist die absolute Majorität 143. Es erhalten Stimmen

der Abg. Uhden 154,

der Abg. Graf Schwerin 131.

Somit ist der Abg. Uhden zum ersten Präsidenten der Kammer auf 4 Wochen gewählt worden und wird als solcher proclamirt.

Präsident Uhden: Meine Herren! Nach Ihrem Beschlusse bin ich zum vorläufigen Präsidenten dieser Kammer erwählt worden. Ich werde den Präsidentenstuhl nur mit einiger Besorgniß einnehmen können, da er bisher mit einem Manne besetzt war, der mit seltener Umsicht sein Amt verwaltet hat; es wird mir schwer fallen, ihm nachzukommen. Ich verspreche aber im Voraus ihm darin nachzueifern, daß ich mit derselben Unpartheiichkeit meinen Pflichten als Präsident nachkommen werde. Gott möge mir seinen Segen dazu ertheilen.

Zum Schluß bringt er dem Alters-Präsidenten den Dank der Kammer für dessen bisherige Wirksamkeit.

Vermischtes.

Camen (Westphalen), 1. Decbr. Hier ereignete sich vor einigen Tagen der merkwürdige Fall, daß ein Kind getauft wurde, dessen beiderseitige Großeltern der Taufe beiwohnen konnten, dessen Urgroßeltern von mütterlicher Seite noch recht rüstig sind und dessen Ururgroßmutter noch lebt.

Paris, 24. Novbr. Der Duc de Luynes hat ein interessantes Werk herausgegeben: „Numismatique et inscriptions Cypriotes," Paris, 1852, in welchem er aus den in Abbildung beigefügten Denkmälern ein eigenthümliches Alphabet von mindestens 80 Zeichen für die alte Bevölkerung der Insel nachzuweisen sucht.

Christiania, 24. November. Am 11. d. Mts. stieg die Kälte hier bis auf 13 Grad, hat jedoch wieder nachgelassen.

---

fache Hamburger Austernkeller. — Dagegen logiren die Russischen Caviarlager sämmtlich über der Erde.

— *ʃ* [Königliches Schauspielhaus.] Nachdem vor einiger Zeit Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg das im Umbau begriffene Königl. Schauspielhaus in allen Theilen besichtigt und über die noch zweifelhaften Punkte an Ort und Stelle entschieden hat, haben auch Se. Maj. der König am 1. d. M. geruht, den Bau Allerhöchstselbst in Augenschein zu nehmen und die letzten darauf bezüglichen Befehle zu ertheilen, so daß nunmehr die Beendigung des Baues in einigen Wochen zu erwarten steht und jede dabei irgend in Betracht kommende Frage als völlig erledigt anzusehen ist. — Um bei der anhaltenden feuchten Witterung das Austrocknen der Wände nach Möglichkeit zu fördern, werden Tag und Nacht mehrere Oefen in Feuerung gehalten, und überhaupt mit regsten Kräften an allen Punkten dahin gearbeitet, daß das Königl. Schauspielhaus in erhöhter Zweckmäßigkeit und Sicherung gegen Feuersgefahr ehestens seiner Bestimmung zurückgegeben werden könne. Wie schon erwähnt, sollen am ersten Abend „Wallenstein's Lager" und „die Piccolomini" in Scene gehen, denen dann am zweiten Abend „Wallenstein's Tod" folgen würde. Mit „Wallenstein's Lager" ist bekanntlich vor länger als einem halben Jahrhundert (1798) jenes neuerbaute Theater in Weimar eingeweiht worden, welches durch das gemeinsame Wirken Goethe's und Schiller's als Deutsche Musterbühne in der Kunstgeschichte fortlebt.

— Z Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater hat eine junge Sängerin, Fräulein Eiswald, ihren ersten theatralischen Versuch als Irma im „Maurer und Schlosser" gemacht und durch den gesunden, frischen, namentlich in der Höhe sehr wohllautenden Klang ihrer Stimme eben so gefallen, wie durch gebildeten Vortrag, den sie ihrer Lehrerin, der hier rühmlichst bekannten Frau Zimmermann, zu verdanken hat. — Ein neuer kleiner Schwank: „Die Frau mit dem Stelzfuße" sprach durch das gewandte Spiel der Damen Hinz und Genée und der Herren Ascher und Wallburg sehr an. — Die Italienische Oper schließt, wie wir lange vorausgesagt, ihre Vorstellungen mit dieser Woche, in welcher noch am Mittwoch und Sonnabend Opern gegeben werden. Die Einnahme der heutigen Italienischen Vorstellung hat der Director Deichmann den Italienischen Künstlern, die in sehr bedrängte Lage gebracht sind, überlassen.

— Z In den im Sommer'schen Locale stattfindenden Concerten des Musikdirectors Rudersdorff macht seit einigen Tagen eine Sängerin, Fräulein v. Samé, die auf den Zetteln „K. K. Oesterreichische Hof-Opernsängerin" genannt wird, bedeutendes Aufsehen durch die trefflichen Stimm-Mittel, die freilich noch der Ausbildung bedürfen. Es ist ein voller, schöner Alt von großem Umfange. Die Sängerin, die eine brillante Künstler-Vergangenheit gehabt und durch ein launisches Geschick in die Carrière einer Unterhaltungslocal-Sängerin gedrängt sein soll, ist eine beachtenswerthe musikalische Erscheinung.

— Z Der hier bestehende Tonkünstler-Verein, der sich die Förderung der Kunst und Künstler zur Aufgabe gestellt, dessen Vorsteher früher der Königl. Capellmeister Dorn, seit dem October d. J. der Componist Julius Weiß ist, hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Es sind nur selbstständige Tonkünstler, sowohl Componisten als ausübende Künstler, zur ordentlichen Mitgliedschaft des Vereins befähigt, doch können auch Laien in der Musik, welche als Zuhörer den Aufführungen beiwohnen wollen, als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt schon etwa 70. In der am 2ten d. M. stattgefundenen General-Versammlung des Vereins wurden die Statuten zu einer Krankenkasse für die ordentlichen Mitglieder berathen und angenommen. Dieselben unterliegen jetzt der Bestätigung der Behörden.

— Z In wenigen Tagen wird eine zweite Kunstreitergesellschaft, die von Wollschläger, hier von Hamburg eintreffen.

— Z Die nahende Weihnachtszeit macht sich bereits in den Blättern durch täglich sich vermehrende Annoncen von Schaustellungen bemerkbar. Auch zwei „humoristische Weihnachts-Ausstellungen" kündigen sich bereits an: die eine in Kellner's Hotel, Taubenstraße, die andere im Hotel de Russie. Beide bringen Puppentheater mit auf die Zeit bezüglichen Hanswurstiaden. Auch „Onkel Tom" hat herhalten müssen und figurirt als Puppenkomödie unter dem Titel: „Onkel Tom, der Berliner Negersclave." — Dasselbe theatralische Thema wird am 27. d. M. in dem Königsstädtischen Theater aufgeführt werden.

— V Am Freitag beging der „literarische Sonntags-Verein zum Tunnel über der Spree" das Fest seines 25jährigen Bestehens in dem Locale der Urania-Gesellschaft. Es waren dazu Mitglieder, die früher hier in Berlin domicilirt hatten, aus weiter Ferne herbeigekommen. Der nach Anleitung des Bildhauers und Erzgießers W. Wolff und des Dr. Hesekiel schön und charakteristisch decorirte Saal war auch mit einer Bühne versehen, auf der im Laufe der Festlichkeiten eine Comödie von Blomberg: „Des Tyll Ewlenspiegel's Silberne Hochzeytt", von Mitgliedern in humoristischer Weise ausgeführt wurde. Vorher ging ein Vortrag des Secretairs des Vereins Theod. Fontane über die Wirksamkeit des Vereins, — ferner die Vorlesung mehrerer neuer, von Mitgliedern gedichteter „Späne" (Arbeiten), und zwar vom Premier-Lieutenant v. Lepel, Scherenberg, Kreisrichter Löwe und Fontane, mit dem hergebrachten Gebrauch sofortiger Kritik Seitens der Mitglieder. Nachdem die geistigen Genüsse consumirt, schritt man zu den leiblichen, die ein von dem Wirth der Urania, Lysius, ausgezeichnet aufgeführtes Souper in Hülle und Fülle darbot. Aber auch dabei wurden noch geistige Entremets servirt, so eine vortreffliche Tischrede des Mitbegründers des Vereins Wilh. John: „Varianten über das Thema: man ißt, damit man lebt, und lebt nicht, um zu essen." Der erste Toast bei der Tafel, ausgebracht vom Kammergerichtsrath v. Merckel, galt Sr. Maj. dem Könige, dem sich verschiedene Gesänge von Ludw. Lesser, Hesekiel u. A. anschlossen. Der Geh. Reg.-Rath Franz Kugler brachte einen Toast „den Stiftern des Vereins" aus. — Die humoristische Erläuterung der Tischkarte durch Hofrath Louis Schneider erregte „Ungeheure Heiterkeit mit Grazie unter Mitwirkung Aller." Wir erwähnen schließlich noch, daß der Verein während seiner 25jährigen Wirksamkeit 6735 poetische Arbeiten geliefert hat.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.
Unsere am 26. v. M. vollzogene Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Greifswald, den 3. Dec. 1852.
Emma v. Normann, geb. Anderssen,
Karl v. Normann, Lieut. im 2. Jäger-Bataillon.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich ergebenst anzuzeigen
Adolph v. Oertzen, auf Dorow,
Anna v. Oertzen, geb. Gräfin Reichenbach-Goschütz.
Weißstein, 3. Dec. 1852.

Unsere am 4. Decbr. zu Dresden vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 6. Decbr. 1852.
v. Tietzen-Hennig, Sec.-Lieut. im Kais. Alex.-Gr.-Reg.
Marie v. Tietzen-Hennig, geb. Freiin v. Hausen.

Geburten.
Heute Morgen 1½ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Grähs, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 5. December 1852.
Wilh. Schröder.

Am 30. vorigen Monats starb hierselbst, wenige Tage nach seinem Ausscheiden aus dem Allerhöchsten Dienst, der bisherige Commandeur der ersten Division, General-Lieutenant von Below.

Wir betrauern in ihm einen durch langjährige, ehrenvolle Dienste bewährten, allgemein verehrten Führer, dessen Leben und Wirken in der Liebe und Dankbarkeit seiner Untergebenen ein bleibendes Andenken hinterlassen hat.
Königsberg, 3. Dec. 1852.
Das Officier-Corps der ersten Division.

Todesfälle.
Am 1. d. M. verstarb zu Rathenow im festen Glauben an seinen Erlöser unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der emeritirte Prediger Carl Friedrich Lympius, Ritter d. r. A. 4. Kl., im 84. Jahre seines Alters.

Dieses zeigen wir allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend an.
Rathenow und Nennhausen.
Die Hinterbliebenen.

Das am 5. d. M. früh ½3 Uhr nach langem, schmerzlichem Leiden erfolgte Abscheiden unsrer lieben, guten Mutter, der seit dem 4. Septbr. d. J. verwittweten Frau Ober-Pfarrer Johanna Sophie Nitzsche, geb. Siegert, theilen hierdurch die Hinterbliebenen allen nahen und fernen Verwandten und Freunden mit und bitten, ihres neuen Kummers vor dem Herrn zu gedenken.

Er verleihe in Gnaden Friede ihrer Asche und dereinst eine fröhliche Auferstehung! Uns aber wolle er stärken und aufrichten durch den Trost des Evangeliums!
Laucha, den 6. Decbr. 1852.
Die trauernden Kinder und Kindeskinder.

Hr. Kreis-Gerichts-Controleur Herold zu Guben; Frau Fürstin Lüdicke zu Rheinsberg.

Nachruf.
Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft hat eine Reihe von Jahren das Glück gehabt, den verstorbenen Herrn Staats-Minister a. D. von Thile Exc. als Präsidenten an ihrer Spitze zu sehen und sich seiner ausgezeichneten Wirksamkeit zum Gedeihen ihrer Zwecke zu erfreuen. Seine treue ungetheilte Hingebung an ihre Sache, seine unermüdliche Thätigkeit, seine Sorgfalt und Liebe in Leitung der Angelegenheiten, seine musterhafte Ordnung in der Verwaltung hatten bei ihm ihren Grund in dem Glauben an das heilige Gotteswort, das sein Lebens-Element geworden war. Daher betrachtete er auch sein Präsidenten-Amt als einen vom Herrn ihm übertragenen Dienst, erfüllte die Pflichten desselben Ihm zu Ehren mit freudigem Eifer und opferte ihm gern bei seinem öffentlichen hohen Staats-Amte die letzte Muße seines arbeitsvollen Tagewerkes. Die unterzeichnete Gesellschaft wird deshalb das Andenken des Verewigten stets in dankbarem Herzen bewahren.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen!
Berlin, den 3. December 1852.
Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft.

Königliche Schauspiele.
Montag, den 6. December. Im Opernhause. (194ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male: Der kathegorische Imperativ, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Dienstag, 7. December. Im Opernhause. (181. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Mittwoch, den 8. December. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz der K. Solotänzerin Frl. Marie Taglioni: Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von Th. Hell. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von Paul Taglioni. (25. Vorstellung dieses Ballets.) — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 7. December. Zum 7ten Male: Undine, romantische Zauberoper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. Mit neuen Decorationen und Costümen. Im 2. Act: Einlage: Arie aus der Oper: Das Schloß am Aetna von Marschner, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Mittwoch, den 8. December. Vorletzte Italienische Opern-Vorstellung.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Dienstag, den 7. Dec. Zum zweiten Male: Große mimisch-plastische Darstellung mit Luftschwebungen, in 3 Abtheilungen, vom Professor L. Keller. Erste Abtheilung: 1) Aurora (mit in der Luft schwebenden Personen), componirt von Frau Keller. 2) Die Blumenquelle, componirt von Frau Keller. — Zweite Abtheilung: 1) Das Fest der Cythere (mit in der Luft schwebenden Personen), componirt von Frau Keller. 2) Die Amazonenschlacht, componirt von L. Keller. — Dritte Abtheilung: 1) Der Regenbogen, großes Doppelbild, componirt von L. Keller. 2) Der schirmende Genius, componirt von L. Keller. — Nach der ersten Abtheilung: Die Wunder des Magnetismus. Posse in 1 Act, bearbeitet von Brink. Nach der zweiten Abtheilung: Eine komische Geschichte, oder: Zwei für Einen. Vaudeville in 1 Act, von A. Bahn. Musik arrangirt von Krigar.

Mittwoch, den 8. Dec. Zum dritten Male: Große mimisch-plastische Darstellungen mit Luftschwebungen, in 3 Abtheilungen, vom Professor L. Keller. Nach der ersten Abtheilung: Eine Verschwörung, Original-Lustspiel in 1 Act, von R. Linderer. Nach der zweiten Abtheilung: Nein! Lustspiel in 1 Act, nach dem Dänischen des Heiberg, von Arthur.

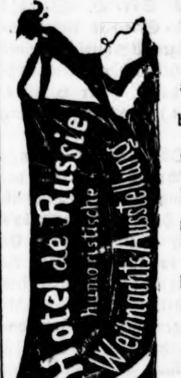
Olympischer Circus von E. Renz.
Dienstag, den 7. Decbr. Der Schimmelhengst Alp, dressirt von E. Renz. Blumen-Guirlanden-Quadrille. Ungarische Csiscos-Post auf 9 Pferden von Hrn. François Loisset.
Mittwoch: Vorstellung. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
Dienstag, den 7. Decbr. **Im Königssaal: Rataplan,** der kleine Tambour, Vaudeville in 1 Act. Aus dem Französischen von A. Schrader. Als Vaudeville behandelt von F. Pillwitz. **Rataplan:** Frau E. Seyler. Anfang 7 Uhr. Vor- und nachher: **Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik-Dir. **Engel.** Anfang 6 Uhr. **Rittersaal:** Vorstellungen der Herren Siegmund und Rohde, die **Urwelt,** Bilder der Gegenwart und optisches Farben- und Linienspiel. **Foyer des Rittersaals:** Panorama des Herrn A. Bührlen. **Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Tunnel:** Figuren-Theater. („Vor Taschendieben wird gewarnt.") Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Die Abonnements-Concerte der Sing-Akademie beginnen am 8. d. mit der Aufführung des „Paulus" von Mendelssohn. Abonnements auf 3 Concerte à 2 Thlr. und Billets zu den einzelnen Concerten à 1 Thlr. sind in den Stunden von 9—12 und von 2—5 Uhr bei unserem Hauswart zu haben.
Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Montag, den 13. December Abends 6½ Uhr im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses **Concert des Stern'schen Gesang-Vereins** mit Orchester-Begleitung, unter gefälliger Mitwirkung der Kgl. Sächs. Hof-Opernsängerin Frl. Agnes Büry, des Frl. Beer und der Frau Leo, des Kgl. Hof-Pianisten Herrn Dr. Th. Kullack, des Herrn Concertmeisters Joachim aus Weimar, des Herrn Rhetor Schramm und des Königl. Kammermusiker Herrn Grimm.
1) Concert (D-moll) für das Pianoforte von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn Dr. Th. Kullack,
2) Concert-Arie von Weber, gesungen von Fräul. Büry.
3) Concert für die Violine von Beethoven, gespielt von Herrn C. M. Joachim,
4) Mendelsohn's Musik zur Athalia von Racine. Soli gesungen von den Damen Büry, Beer und Leo. Zwischenreden von Ed. Devrient, gesprochen von Herrn Rhetor Schramm. Das Harfen-Solo gespielt von Hrn. Grimm.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 1 Thlr., so wie Textbücher à 2½ Sgr. sind bei Herrn Inspector Harcke im Schauspielhause (Eingang in der Taubenstrasse), von Morgens 10 Uhr an, zu haben.



I. Die schwere Zeit in leichten Bildern, entw. v. W. Scholz gem. von Heyl.
a. Sylvestertraum eines Berliner Bürgers.
b. Robert Macaire als Taschenspieler oder Geschwindigkeit ist keine Hexerei.
c. Berlin bei Tag — Berlin bei Nacht.
d. Eine Zeitungs-Enten-Jagd.
e. Der Ritter vom Geiste.
f. Die sieben neuen Todsünden.
g. Das Faß der Danaiden.
h. Ein seltsames Quodlibet.

II. **Onkel Tom, der Berliner Negersclave,** Posse in 3 Akten.

III. Prolog-Ballet, scherzhafte Lotterie.

Entree 5 Sgr., Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.
Anfang 5, 7 und 8½ Uhr.

Fortsetzung der **humoristisch. Weihnachts-Ausstellung** in Kellner's Hotel, Taubenstr. Nr. 16. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Alle Stunde eine Vorstellung.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 6. December.
Die Börse war bei weniger belebtem Geschäft fest und einige Effecten stellten sich höher im Course, wogegen Spanische Fonds niedriger offerirt blieben.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 a ½ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.S.	—		Kur- u. Neum.	4	102 B.
K. u. N. Schld.	3½	91½ bez.	Pommersche	4	101½ B.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	101½ B.
do. do.	3½	92½ bez.	Preußische	4	101½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100¼ bez. u. B.	Rh u. Westph.	4	101⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	95½ B.	Sächsische	4	101½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	Schlesische	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ bez.	P. B. Anth.sch.	—	109 bez.
P do. do.	3½	97½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	108½ G.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅝ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez. B.	Liv.-Florenz.	4	87 B.
Aach.-Mastr.	4	62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 bez.
Berg.-Märk.	4	50½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	55 B
do. Prior.	5	103½ B.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	38 a 37½ bez.
Brl. Anh. A.B.	4	136 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅛ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. Prior.	4	100⅞ B.
Berl.-Hamb.	4	109½ a ¼ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. Prior.	4½	107½ G.	do. 3. Ser.	4½	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103 G.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ a 84 bz. B.	do. do. Zwgb.	—	46 a ¼ bez.
do. Prior.	4	100 bez.	Oberschl. L.A.	3½	183½, 84½, 84 b.
do. do.	4½	101½ G.	do. L.B.	3½	155 a ½ bez.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W., St. B	4	39 B.
Berl.-Stettin	4	143 a 142½ b. G	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	110 bez. G.	Rheinische	4	86½ bez. u. B.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
Cöln-Minden	3½	116½ a ½ b. B.	do. Prior.	4	98½ bez.
do. Prior.	4½	103 bez. G	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104½ bez. G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91 bez. u. B.
Crac.-Ob. schl.	4	90½ bez.	do. Prior.	4½	
Düssd. Elbrf.	4	96 a 95½ bez. B.	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4	98½ B.	Thüringer	4	92 bez. u. B.
do. do.	5	103 bez.	do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	44½ a 45 bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	163 a 164 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	107½ a 108½ bz.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-E. Anl.	5	97½ G.
do. bei Stiegl.	4	97 bez.	Span. inländ.	3	43 B.
d. p. Schatzobl.	4	91½ a ½ b. u. G.	do. neue dif.	1	22⅞ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	33⅞ bez.
do. Pf.-C. L. A.	5	98 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92 bez. u. B.	Dess. B. A. L. A	4	160½ G.
do. a 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	135½ G.

Telegraphische Depeschen.
Paris, 4. December. 3% Rente 84,10. 4½% 107.— 3% Span. 44½. 1% Span. 24½.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Wien, 4. December. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 85. Bank-Actien 1348. Nordbahn 237½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose 226. Lombardische Anleihe 106. Gloggnitzer 157. London 11,24. Augsburg 116. Hamburg 172. Amsterdam 160½. Paris 136. Gold 20½. Silber 15½.

Auf die niedrigeren Rentencourse Anfangs sehr flau, Ende fester, Valuten zogen zuletzt wieder an.

Leipzig, 4. December. Leipzig-Dresden 185½ B., 185½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 26 B., 25½ G. Magdeburg-Leipziger 286 G. Berlin-Anhalter 137 B., 136½ G. Berlin-Stettiner 143½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92½ B. Cöln-Mindener 116 B., 115½ G. Altona-Kieler 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 161½ G. do. Lit. B. 136½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88½ B., 88½ G.

Frankfurt a. M., 4. December. Nordbahn 48. Metall. 4½% 73½. do. 5% 82½. Bank-Actien 1393. 1839r Loose 121½. 1834r Loose 193. 3% Spanier 44½ B. do. 1% 24⁵⁄₁₆. Badische Loose 37½. Kurhessische Loose 33½. Wien 103½ B. Lombardische Anleihe 92½. London 118½. Paris 93½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 84½.

Frankfurt a. M., 1. December. Ziehung der Sardin. Frs. 36 Anlehnsloose; 25 Serien als Nr. 85. 169. 173. 176. 191. 271. 278. 304. 366. 419. 455. 506. 557. 591. 620. 684. 696. 758. 780. 783. 847. 913. 917. 955. 964.

Karlsruhe, 30. November. 28ste Ziehung der Badischen 35-fl-Loose; 20 Serien, Nr. 15. 69. 1488. 1915. 2164. 2178. 3208. 4277. 4558. 4619. 4865. 4873. 5054. 5948. 6113. 6892. 6914. 7382. 7686.

Hamburg, 4. December. Berlin-Hamburg 107. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden 113½ B. Cosel-Oderberger 162. Rheinische —. Kieler 105½. Mecklenburger 37. Nordbahn 41 B. Spanische 3% 41. do. 1% 22½. Sardinier 91½. Sämmtlich G.

Von Fonds Span. niedriger, von Eisenbahnactien nur Kieler und Mecklenburger höher.

Paris, 3. December. Die Erwartung hoher Course war heute getäuscht worden, da ein deutscher Speculant (Abraham), der 400,000 Fr. Rente und eine Masse von Eisenbahn-Actien abzunehmen hatte, seine Zahlungen eingestellt und diese daher à tout prix verkauft werden mußten, was den Cours bedeutend drückte, die heutige Liquidation in Eisenbahnactien war unter diesen Umständen sehr schwierig. 3% Rente p. C. 83,50 und p. ult. 83,75. 4½% Rente p. C. 105,50, p. ult. 106,90. Bank-Actien 2905. Span. 3% 45½. Span. 1% 24½. Nordbahn 855. Soc. mobil. 1400.

London, 3. December. Consols ⅛ % gewichen, p. C. u. a. Z. 100⅞ a 101. Gerüchte einer Umwandlung der term. Annuities in Consols waren in Umlauf, die Rede des französ. Kaisers befriedigte nicht. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 1½. Mexican. 24½ a 25. Russen —. do. 4½% 104½. Sardinische Anleihe 97. Span. 3% —. do. neue 24½. Portug. 38½. Schwed. Anleihe 98½. Integrale —. Eisenbahn-Actien flauer und niedriger.

Amsterdam, den 4. December. Integrale 64⅛. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24½. do. 3% 44½. Portug. 38. Russen 108½. Stieglitz —. — Metall. 5% 78½. Mexican. 24⅛. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G.

Stimmung der niedrigen Pariser Course wegen sehr flau, nur in Span. Fonds viel Umsatz, Russ. sehr fest.

Madrid, 29. November. 3% 46½ G. 1% 25½ B.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 6. December. Weizen loco n. Qual. 64 — 69 Rt. Roggen loco n. Qual. 50½ — 55 Rt. 82 ℔. pr. December 51 a 50½ Rt. bez. u. B. 50 Rt. G. 82 ℔. pr. Frühjahr 51½ a 52 Rt. bz. — Rt. B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 55 — 58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 53 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39 — 41 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10½ a 10⁷⁄₁₂ Rt. bz. pr. Januar-Februar 10⅞ Rt. B. 10½ a 10⅞ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. März-April 10⁷⁄₁₂ Rt. B. 10⁷⁄₁₂ Rt. bz. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10½ a 10⁷⁄₁₂ Rt. 10⁷⁄₁₂ B. Rt. bz. 10⅞ Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. G. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. Geld. Spiritus loco ohne Faß 23½ a 23 Rt. bez., mit Faß — Rt. bz. pr. December 22½ a 22½ Rt. bz. u. G. 22½ Rt. B. pr. April-Mai 23 a 22½ Rt. bz. 23 Rt. B. 22⅞ Rt. G.

Roggen pr. Frühjahr höher bezahlt, nahe Termine matt und niedriger. — Spiritus flauer, und besonders pr. December entschieden niedriger. — Rüböl beim Alten.

Stettin, 4. December. Weizen etwas ruhiger, eine Ladung 90 ℔. 6 Lth. weißer graudenz. schwimmend bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen, 68½ Rt. bez., eine Ladung thorn. 89 ℔. 11 Lth. schwimmend bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen, 67½ Rt. bez., 30 Wispel märk. 90 ℔. mit Maßersatz vom Boden 66½ Rt. bez., eine Ladung fein weißer graudenz. 90 ℔. loco 69 Rt. bez., 50 Wispel 89 ℔. pomm. pr. Frühjahr 68 Rt. bez., 100 Wispel 89 — 90 ℔. gelber schles. 68½ a 69 Rt. pr. Frühjahr bez.

Roggen matter, loco 87 — 88 ℔. 52½ a 52 Rt. bez., 87 ℔. schwimmend 52½ Rt. bez., pr. December 82 ℔. 51 Rt. B., 50½ Rt. G., pr. December — Januar 50 Rt. bez. u. B., pr. Frühjahr —.

Gerste große pomm. 75 ℔. pr. März—April 39 Rt. bez. u. G., 40 Rt. B., 72 ℔. 38½ Rt. auf Besichtigung bez.

Hafer 52 ℔. loco 29 Rt. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 59 a 65, Roggen 49 a 52, Gerste 35 a 37, Hafer 26 a 29, Erbsen 48 a 50 Rt.

Rüböl stille, loco 9⅞ Rt. G., pr. December und pr. December — Januar 9⅞ Rt. G., 9⅞ Rt. B., pr. Januar — Februar 9⅞ Rt. G., pr. Februar — März —, pr. März—April 10½ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. B., pr. Mai—Juni —.

Spiritus flau, am Landmarkt ohne Faß 16½ a 16½ % bez., loco ohne Faß 16 % bez. u. B., mit Faß 16½ % bez. u. B., pr. December 16½ % bez., pr. December—Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 16½ % bez. u. B.

Zink pr. Frühjahr 500 Ctr. 5⅓ Rt. bez. u. G.

Breslau, 4. December. Zufuhren sehr bedeutend, Kauflust für Weizen gut, dagegen Roggen und Gerste, selbst Weizen am Schlusse des Marktes billiger.

Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 76 Sgr., gelber 67 — 74 Sgr., erquisite Sorten ½ Sgr. mehr, Roggen 55 — 63 Sgr., besten bis 65 Sgr., Gerste 43 — 47 Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ziemlich zugeführt, es bedang Raps 73 — 77½ Sgr., Sommerrübsen 55—62 Sgr.

Kleesaamen wenig angetragen, rother 12—13½ Rt., weißer 10—15 Rt. bez.

Spiritus matter, loco 9½ Rt. B., ½ Rt. G., pr. December 9⁹⁄₁₂ Rt. B.

Rüböl gedrückt, loco roh 8⅞ a 9 Rt. gehandelt, pr. Lieferung ohne Handel.

Zink loco 5 Rt. 14 Sgr. begeben.

In Rübenzuckern keine Veränderung, am meisten gefragt sind Farine und Lumpen.

Magdeburg, 4. December. Weizen 50 a 57 Rt. Roggen 48 a 50 Rt. Gerste 34 a 36 Rt. Hafer 22 a 25½ Rt. Spiritus loco 32½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 4. December. Weizen zu letzten Preisen sehr gefragt, rostock. 130 ℔. 116 bez. Roggen sehr fest. Hafer lebhafte Frage bei steigenden Preisen. Oel unverändert. Zink ohne Geschäft.

Wien, 4. December. Bei einem Umsatz von ca. 20,000 Metzen ging Weizen um 5 Kr. zurück, andere Fruchtgattungen wichen im Verhältniß.

Pesth, 2. December. Reps. Dem Vernehmen nach sind in letzterer Zeit mehrere Abschlüsse in der Theißgegend für nächste Fechsung a 6 fl. pr. Kübel loco Productionsort, und 6½ fl. loco Szolnok zur Lehn gemacht worden. In Rüböl scheint sich wieder einige Speculationslust zu zeigen und wurde heute 600 Ctr. effect. Oel a 19 fl., und ca. 200 Ctr. a 19 fl. 10 Kr. verkauft, ferner sind 300 Ctr. pr. Januar a 19 fl. und einige 100 Ctr. pr. Frühjahr mit Beginn der Schifffahrt lieferbar a 19 fl. geschlossen worden. An auswärtigen Aufträgen fehlt es noch immer.

London, 3. December. Engl. Gerste und fremder Weizen waren gut, andere Kornarten mäßig zugeführt, der Markt war zwar schwach besucht, aber für Weizen gute Kauflust und Eigner schraubten daher ihre Forderungen höher, engl. und fremder rother 1 sh. theurer bez., schwimmende Ladungen 2 sh. höher gehalten. Gerste zu vollen Montagspreisen gefragt, Bohnen und Erbsen unverändert, Hafer fest, fremdes Mehl in guter Frage und 1 sh. höher.

Amsterdam, 3. December. Weizen etwas höher mit gutem Handel, im Entr. 128 ℔. bunt. poln. 302 a 305 fl., 129 ℔. bunt. do. 306 fl., in Cons. 126 ℔. ordin. bunt. poln. 29[illegible] fl., 127 — 128 ℔. bess. do. 310 a 314 a 315 fl., 130 ℔. bunt. do. 329 fl., 128 ℔. a. fries. 255 fl. Roggen preishaltend, in Cons. 122 ℔. preuß. 202 fl., 114 ℔. a. gedr. 17[illegible] fl., im Entr. 118 ℔. n. rhein. 174 fl. Gerste still, 101 ℔. n. fries. Winter- 165 fl., 107 ℔. alt. do. 164 fl., 110 ℔. ger. neu. dän. 179 fl.

Woll-Berichte.
Breslau, 3. December. Obschon sich die günstige Meinung fürs Wollgeschäft fortwährend erhält und wir auch in dieser Woche einige fremde Käufer im Markte hatten, so waren doch die Umsätze bei weitem nicht so belangreich, als in der vorigen. Man bewilligte für schles. Einschuren von 80 Rt. bis einige 90 Rt., für do. Locken 65 Rt., für gute poln. Einschuren von 68 — 72 Rt., für do. Locken von 50 — 55 Rt., für eine Post etwas ganz geringe Wolle etwas unter 50 Rt., für Gerber- und Schweißwollen die seitherigen Preise. Nächstdem sind wiederum mehrere Contractgeschäfte mit der zur Norm gewordenen sehr kleinen Preiserhöhung abgeschlossen worden.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Dec. Abds. 9 U.	28 Zoll 1⁸⁄₁₀ Linien	+ 5½ G.
Am 5. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 4½ G.
Mittags ½2 U.	28 Zoll ⁸⁄₁₀ Linien	+ 8½ G.
Abds. 9 U.	28 Zoll 1⁸⁄₁₀ Linien	+ 7½ G.
Am 6. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 6½ G.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11¹⁄₁₀ Linien	+ 7½ G.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr.